

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich unter Eisen- und Schloß.
Der Preis für die 24 mm breite Colored-Spieltafel im Gemäldeformat ist 30 (Gemäldeformat und Gitarrenteile bei Gebührtiger 18), ausdrift 25, für die 90 mm breite Colored-Miniatur 60, ausdrift 100, für die 90 mm breite Colored-Miniatur 80, ausdrift 100, für die 90 mm breite Colored-Miniatur 80, ausdrift 80, ausdrift 60.

Verlag: Weißig Nr. 12220.
Gemeinde-Büro-Kontor: Aue, Sachsen, Nr. 20.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft und des Bezirksverbandes Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Zöblitz), Schneeberg, Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt, der Städte in Grünhain, Löbnitz, Neustadt und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadt Aue zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Göttsche, Aue, Sachsen.

Jahrespreis: Aue 41 und 91, Löbnitz (mit Zeitung) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 5510. Großherausgabe: Volksfreund Altenbergen.

Anzeigen-Kosten für die am Nachmittag erledigende Summe bis vormittags 9 Uhr in den Hauptredaktionen. Eine Summe für die Anzeige der Wünschen um entsprechenden Tag sowie an bestimmter Stelle und zeitweise, auch nicht für die Wichtigkeit der nachgefragten Anzeige, ausgestellt. — Für Werbung eingetragener Gesellschaften, welche die Gesellschaft keine Verantwortung, — Unterwerbung, kein Geschäftsbetrieb begreifliche Rechte haben. Die Zeitungserwerbung und Ausgabe gelten als selbst nicht verantwortbar. Geschäftsbetriebstellen in: Aue, Weißig, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 114.

Dienstag, den 17. Mai 1932.

85. Jahrg.

Amtliche Anzeigen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des am 3. November 1928 in Schwarzenberg verstorbenen Fabrikbesitzers Karl Richard Stiehler wird zur Prüfung der nachträglich eingemeldeten Forderungen, zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Mittwoch, den 15. Juni 1932, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Schwarzenberg bestimmt. Die dem Verwalter zu gewährende Vergütung ist auf 2000 RM und der Betrag seiner barren Auslagen auf 74.11 RM festgesetzt worden. R 9/30.

Blackenberg, den 14. Mai 1932. Das Amtsgericht.

Die im Grundbuch für Johanngeorgenstadt Blatt 1360, 1361 und 1363 auf den Namen der Siedlervereinigung „Eigenheim“ Johanngeorgenstadt e. B. eingetragenen Erbbaurechte sollen am Freitag, dem 1. Juli 1932, vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Die Erbbaurechte, eingetragen auf Blatt 1350, 1351, 1358 und 1359 des Grundbuchs für Johanngeorgenstadt, sind an den Flurstücken Nr. 857a, 857b, 857c des Flurbuchs für Johanngeorgenstadt auf die Dauer von 70 Jahren bestellt. Zu jedem Erbbaurecht gehört ein Wohnhaus in der sogenannten Siedlung am Rülligutweg, nach dem Verkehrswert auf je 10.810.— RM geschätzt. Je zwei Häuser sind als Doppelhäuser zusammengebaut. Die Brandversicherungssumme beträgt für jedes der vier Zweifamilienhäuser 7500 bzw. 7600 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreise vom Jahre 1914 (§1 des Gesetzes vom 18. 3. 1921, GB. S. 72). Die Einsicht der Mittel-

lungen des Grundbuchamts und der übrigen die Erbbaurechte betreffenden Nachweisen, insbesondere Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Belebung aus den Erbbaurechten sind, soweit sie zur Zeit der Einführung des am 23. Januar 1932 verlaufenen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht erloschen waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wünscht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, während für das Recht der Versteigerungsvermerks an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Ba 2/32.

Amtsgericht Johanngeorgenstadt, den 7. Mai 1932.

Mittwoch, den 18. Mai 1932, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 1 Unter-Rегистrierkasse, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 3 Korbstühle, 1 Tisch, 2 geschnitten Steiger, 2 Holzstühle, versch. Holzspielwaren, 1 Tisch-Sprechapparat mit Platten, 1 großer Posten Manschetten u. Armbandspangen, ferner in Billbach vorm. 11 Uhr im Gasthaus zur Linde 1 Heizwasserspeicher und 1 Wanduhr öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schneeberg.

Morgen Mittwoch, den 18. Mai 1932, vorm. 10 Uhr, sollen in Schwarzenberg 1 Badentisch, 1 Schnellwaage, 4 Kraft-Abschlepphosen, 1 Schrankgrammophon, 1 Heizwasserspeicher, 1 Del-

transformator, 3 Ventilatoren sowie mehrere Lampen öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Im Amtsgericht.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Öffnun.

Waldbrände.

Um der Gefahr des Ausbrechens von Waldbränden zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 31 des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 mit Geldstrafe bis zu 60 RM oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft wird,

- 1) wer in gefährlicher Weise mit unverwahrtem Feuer oder Dicht einen Wald betritt oder ihm sich nähert,
- 2) wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3) wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbefugt Feuer anzündet oder ein befugter Weise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

Zöblitz, am 11. Mai 1932.

Der Rat der Stadt.

Der Kirchenvorstand.

Deissenrliche Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 18. Mai 1932, mittags 1 Uhr, soll 1 Klavier (Marke Vogel & Sohn, Blauen) meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Hotel Bob Naschau.

Naschau, den 17. Mai 1932.

Der Gemeinderat.

Neue Steuerpläne der Reichsregierung.

Heranziehung der Beamten zur Krisensteuer, Verdoppelung der Grundbeträge der Bürgersteuer.

„Die Weltkrise kann nicht mit der Notenpresse geheilt werden.“

Rom, 16. Mai. Der „Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen offenbar aus der Feder Mussolinis stammenden Artikel, in dem es zum Schluß heißt, daß die Aufgabe des Goldstandards in England nicht die von den Anhängern der Inflation erhoffte Verbesserung der Wirtschaftslage im Wege einer Erhöhung der Ausfuhr und als Folge die Vermeidung der industriellen Produktion gebracht habe. Ebenso sei die Inflationspolitik in den Vereinigten Staaten und Japan vom Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Erholung aus vollkommen mißlungen und habe sogar die Krise noch verschärft. Es sei gänzlich unlogisch, die Leiden der Welt einfach auf die Deflation zurückzuführen, die nicht eine Ursache, sondern eine Folge sei. Die Weltkrise könne nicht mit der Notenpresse geheilt werden. Das wäre zu leicht. Man könne sie nicht mit Belästigungen mißlungen, sondern müsse zu gründlichen Maßnahmen greifen, die auf politischem Gebiet beginnen müssten, denn die Politik habe immer die Wirtschaft beherrscht. Nur auf politischem Gebiet können die Menschen wieder Vertrauen in sich selbst gewinnen, indem man die drohenden Wolken beseitigt schließe. Das seien die Grundäste des faschistischen Italiens, das erwarte, daß auch die anderen danach handelten.

Berlin, 16. Mai. Die Polizei beschlagnahmte in einem Hause in der Kaiser-Friedrich-Straße in Neukölln bei einer Haussuchung 200 Gewehre und einen Karabiner. Der Wohnungsinhaber, bei dem die Waffen beschlagnahmt worden sind, ist verhaftet worden. Es handelt sich um einen kommunistischen Parteiangehörigen.

Invalidenversicherung sei eine allgemeine Kürzung der Renten vorgesehen.

Sollte sich das Reichsfinanzministerium wirklich zu diesen Entschlüssen durchgerungen haben, so würde dies zu neuen Schwierigkeiten im Reichskabinett selbst führen. Es ist bekannt, daß der Reichsarbeitsminister Stegerwald sich gegen alles stückt, was als „Abbau der Sozialpolitik“ gedeutet werden könnte. Noch vor Kurzem hat er bei öffentlichen Versammlungen erklärt, daß er allgemeine Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung und auch bei den Rentenversicherungen nicht mehr für tragbar und durchführbar halte. Allerdings liegt diese Neuerung noch vor den Preußenwahlen, und vielleicht hat damals Stegerwald im Hinblick auf die Lage seiner Partei und aus Rücksichtnahme auf die christlichen Gewerkschaften so gesprochen. Wenn es richtig ist, daß das Reichskabinett die Hoffnung hat, bis Donnerstag den Staat fertigzustellen, dann wird man wohl bald Näheres über diese

Die Kundgebung zum Auslandsdenkschiff

Elbing, 16. Mai. Den Abschluß der 52. Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, über deren Beginn wir bereits berichtet haben, bildete ein riesiger Festzug, an dem etwa 5000 Personen beteiligt waren. Abordnungen aus allen Teilen des Reiches, aus den Grenzländern und den besetzten Gebieten nahmen an dem Zug teil.

Der Montagvormittag war ausgefüllt mit den berufständischen Veranstaltungen. In der Kaufmännischen Tagung unter Leitung des Senators Dr. Burkhardt Hamburg sprach Professor Dr. Keyser-Danzig über die „Kulturarbeit des deutschen Kaufmanns im Preußenlande“, der Geschäftsführer des ODA, Dr. Preneer-Elbing, über „Die Lage des Kaufmännischen Angestellten im Osten“, Reichstagsabg. Lambach vom ODA über „Nationale und wirtschaftliche Aufgaben des deutschen Kaufmannsgehilfen in Liebertwolkwitz“. Unter Leitung eines Vertreters des ADGB wurde eine Arbeitertagung abgehalten, bei der Landtagsabg. Rowak von den freien Gewerkschaften über „Die Lage des deutschen Arbeiters in Oberschlesien“ berichtete. Geschäftsführer Endenbach von den christlichen Gewerkschaften schilderte „Die Lage des deutschen Arbeiters im nordöstlichen Grenzgebiet“. Unter Leitung eines Vertreters des ADGB wurde eine Arbeitertagung abgehalten, bei der Landtagsabg. Rowak von den freien Gewerkschaften über „Die Lage des deutschen Arbeiters in Oberschlesien“ berichtete. Geschäftsführer Endenbach von den christlichen Gewerkschaften schilderte „Die Lage des deutschen Arbeiters im nordöstlichen Grenzgebiet“. Eine Bauertagung unter dem Vorst. des Regierungspräsidenten a. D. Graf Baudissin behandelte Siedlungs- und Erziehungsaufgaben in der östlichen Landwirtschaft. Ferner sprach der Vorsitzende des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen, Gutsbesitzer Strübing-Pleistow, sowie Freiherr von Gail und Gutsbesitzer Radtke. Am Abend des heutigen Pfingstmontags begaben sich viele der Teilnehmer an den Tagung nach Markenburg, wo die Fortsetzung der Kundgebung stattfindet.

Reichsminister a. D. Dr. Gessler, der Vorsitzende des PDL, hat an den Bundespräsidenten Dr. Miller in Wien folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: Aus dem deutschen Weißfelgenlande sendet der Verein für das Deutschtum im Ausland anlässlich seiner 52. Jahrestagung ehrenvolle Grüße dem Präsidenten des deutschen Bruderstaates im Donau- und Alpenraum. In unaufhörlicher Schicksalsverbundenheit gedenken wir des Landes, das im Süden deutscher Ostmark Wiege und Hort des Volkssturms ist.

Das Reichsbanner bekommt es mit der Angst.

Berlin, 16. Mai. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold teilt mit: Die Kundgebung ist im Besitz von Material, aus dem hervorgeht, daß bestimmte Kreise versuchen, Spiegel und Propaganda in das Reichsbanner zu entenden. Obwohl das Reichsbanner nichts zu verbrennen hat (!), ist von der Bundesleitung Mitgliedsperre angeordnet worden, und die Bundesinstitute haben Anweisung erhalten, sich die in den letzten Monaten eingetretenen Mitglieder genau anzusehen.

Berlin, 16. Mai. Das Preisgericht für den Ideenwettbewerb um das Reichsdenkmal im Berliner Wald hat 20 Entwürfe bestimmt, deren Verfasser nunmehr zu der Teilnahme an dem engeren Wettbewerb um die Gestaltung des Denkmals aufgefordert werden.

Sofia, 16. Mai. Der Vorsitzende der mazedonischen Emigrantenverbände, Dimitri Michailoff, ist ermordet worden. Die Täter sind noch nicht bekannt.

Der japanische Ministerpräsident ermordet.

Tokio, 16. Mai. Der japanische Ministerpräsident Inukai ist am Sonntag durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt worden und wenige Stunden später gestorben.

Der Anschlag wurde verübt durch zehn junge Leute in Offiziersuniform, die in das Haus des Ministerpräsidenten einbrachten und ihn und vier Polizeibeamte, eine Haushälterin und einen Sohn des Premierministers niederschossen.

Außerdem wurden von Zeugen im Offiziersuniform Bombeanschläge gegen die Bank von Japan, das Polizeipräsidium, das Büro der oppositionellen Schutzbündnispartei und das Haus einer einflussreichen politischen Persönlichkeit verübt. In der Stadt wurden Flugblätter einer "Vereinigung junger Offiziere des Heeres und der Flotte" verbreitet.

Im Laufe des Tages haben sich 18 junge Leute als Urheber des Anschlages auf den Ministerpräsidenten der Polizei gestellt. Es sind fünf Marineleutnants und 13 Offizierschüler.

Über den Anschlag auf Inukai teilte die Schwiegermutter des Ministerpräsidenten folgende Einzelheiten mit: Sie befand sich außerhalb des Hauses, als die Attentäter eindringten. Verluste von Dienern und einigen Polizisten, sie aufzuhalten, waren vergebens. Inukai befand sich mit einem anderen Minister in seinem Zimmer. Die Schwiegermutter eilte zu ihm und bat ihn, zu fliehen. Er weigerte sich jedoch und trat den Eindringlingen entgegen, wobei er ihnen zufiel: "Schließt nicht auf mich, ich werde Eure Forderung anhören. Ihr dürft es nicht wagen, auf mich zu schließen." Der Führer der Eindringenden ließ sich jedoch nicht auf Unterhandlungen ein, sondern befahl Feuer zu geben. Von mehreren Augen getroffen, sank Inukai zusammen. Die Attentäter flüchteten darauf zunächst in Automobilen. Wie noch bekannt wird, trug Inukai seit einigen Monaten eine fälschliche Weise, um sich gegen Anschläge zu schützen. Infolgedessen zielten die Attentäter auch in erster Linie auf den Kopf des Präsidenten.

Wie weiter gemeldet wird, ist ein bei den Anschlägen verwundeter Offizier Nishiba inzwischen gestorben. Er galt als ein Vertrauter der Sache der "Schwarzen Drachen". Die

Attentäter gehören sämtlich der Gesellschaft des "Schwarzen Drachen" an, die auch die "Todeshand" genannt wird. Die Mitglieder dieser Vereinigung kämpfen gegen die neue Ordnung. Sie waren insbesondere mit der Politik der japanischen Regierung in der Mandchurie und in Shanghai nicht einverstanden.

Gleichzeitig mit den Anschlägen wurden überall in der Stadt Flugblätter verbreitet mit Aufschriften wie: "Nieder mit den untreuen Elementen! Lang lebe der Kaiser! Beendet die Korruption der Politiker! Nieder mit der Herrschaft der Finanzleute!"

Der Kaiser hat den Finanzminister Takahashi zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

Die Wertpapier- und Produktenbörsen in Tokio, Osaka, Kobe und Nagoya sind wegen der politischen Lage geschlossen.

Tokio, 16. Mai. Auch der Kriegsminister General Araki war gestern das Ziel eines Mordanschlages. Eine Gruppe bewaffneter Männer drang um Mitternacht in seine Wohnung ein und bedrohte seine Diener. Araki war nicht zu Hause.

Berlin, 16. Mai. Der Reichskanzler hat an den japanischen Minister des Äußeren Nohsawa folgendes Telegramm gerichtet: "Tief erschüttert durch die Nachricht, daß Herr Ministerpräsident Inukai einem verabscheudwürdigen Anschlag zum Opfer gefallen ist, spreche ich Eurer Exzellenz meine und der Reichsregierung wärmste Anteilnahme aus."

Ultimatum der japanischen Armee.

Tokio, 17. Mai. Die Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem sie die Bildung einer Nationalregierung verlangt.

Das japanische Kabinett zurückgetreten.

Tokio, 16. Mai. Das Kabinett hat seinen Rücktritt erklärt. Der Kaiser hat den Rücktritt jedoch noch nicht angenommen.

Wieder Gefängnis für Nationalsozialisten.

Köln, 17. Mai. Im Prozeß gegen den nationalsoz. Reichstagsabg. Dr. Ley und den Chauffeur Fuchs, die, wie erinnerlich, in einem hiesigen Weinhaus den Polizeipräsidenten Bautechi und den soz. Reichstagsabg. Wels tödlich angegriffen hatten, erkannte das Gericht gegen Dr. Ley auf drei Monate und gegen Fuchs auf fünf Monate Gefängnis. In der Begründung sagte der Vorsitzende, das Gericht habe gemeinschaftliche Körperverletzung angenommen. Es sei erwiesen, daß Dr. Ley telefoniert habe, und daß bald darauf Nationalsozialisten in das Lokal gekommen seien.

München, 16. Mai. Rechtsanwalt Dr. Frank II hat gegen das Urteil des Schnellschöffengerichts, das die Reichstagsabg. Heines, Stegmann und Weizel vor der NSDAP zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, Berufung eingeregt.

Braunschweig, 17. Mai. Über Hitlers Beschäftigung in der braunschweigischen Vertretung beim Reichstag sind eine Reihe widersprechender Angaben gemacht worden. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist Hitler der Gesandtschaft nur für besondere, ihm vom braunschweigischen Ministerium zugewiesene wirtschaftliche Arbeiten überwiesen worden. Sobald Hitler diese Sonderaufgaben erledigt hat, steht er zur weiteren Verfügung des braunschweigischen Ministeriums.

Leo Schlarek zusammengebrochen.

Wutansfälle im Gerichtssaal.

Berlin, 16. Mai. Am Sonnabend fand im Slatzki-Prozeß der 100. Verhandlungstag statt.

Bei der Vernehmung des Pelzhändlers Turgel, der wegen des Verdachts der Begünstigung der den Slatzki zur Last gelegten Straftaten unverzagt blieb, erlitt Leo Schlarek einen schweren Zusammenbruch. Er sprang plötzlich auf und schrie mit völlig entstellter Stimme, es sei traurig, wie ihn in diesem Prozeß mitgespielt worden wäre. Die Slatzki seien die Müllabfertigung für den Magistrat gewesen und er habe während des Prozesses immer wieder frühere Freunde getroffen, die ihm geraten hätten, den früheren Oberbürgermeister Böß und Bürgermeister Scholz zu schonen. Böß und Scholz hätten aber mindestens einen fahrlässigen Meineid in diesem Prozeß geleistet.

Weinend wendet er sich dann an Stadtbaudirektor Hoffmann: Sie, Herr Hoffmann, haben uns zur Stadtbau gebracht. Wenn Sie nicht gewesen wären, wäre das alles nicht passiert. Wenn mir in diesem Prozeß was geschieht, dann müssen Sie sich totschließen.

Wutentbrannt wendet Leo sich dann gegen seinen eigenen Verteidiger Dr. Bindar: Sie haben mir in die Hand versprochen, dem Gericht nichts von meiner Infektionskrankheit zu sagen. Nun haben Sie den Namen der Krankheit an einem der letzten Verhandlungstage doch genannt. Nun hat es meine Familie erfahren und ich habe zu Hause obendrein noch Elend.

Rechtsanwalt Dr. Bindar bemerkte hierzu, daß das wohlverstandene Interesse des Angeklagten der Schweigepflicht vorausgehen müsse. Leo Slatzki brach dann weinend auf der Bank zusammen.

Sanitätsrat Dr. Leppmann erklärt, daß das Verhalten Leo Slatzkis nicht aus seiner Krankheit, sondern aus seinem Vorleben und dem ganzen Prozeßverlauf zu erklären sei. Es handele sich um eine normale Reaktion. Die Krankheit wirke teinesfalls so auf ihn ein, daß man Leo Slatzki für unzurechnungsfähig halten könnte.

Auf Auroden der Staatsanwaltschaft verließ Leo Slatzki den Verhandlungssaal. Rechtsanwalt Dr. Bindar erklärte dann, Leo Slatzki litt an Wahnsinn, die sich in dem unstilligen Hass gegen Bürgermeister Scholz zeigte, gegen den die Verteidigung nichts einzubringen hätte.

Die Plädoyers der Staatsanwaltschaft werden am Mittwoch ihren Fortgang nehmen.

Württembergs neuer Landtagspräsident.



Der nat.-soz. Abgeordnete Prof. Mergenthaler wurde bekanntlich zum Präsidenten des württembergischen Landtags gewählt.

Rumänien stellt Gehaltszahlungen ein.

Bukarest, 16. Mai. Das rumänische Finanzministerium hat alle Rassen des Landes angewiesen, daß sämtliche Gehalts- und Pensionszahlungen an Beamte, Angestellte usw. bis auf weiteres einzustellen sind. Ein Grund ist nicht angegeben, wahrscheinlich handelt es sich um eine Feststellung der vorhandenen Vorräte, die dann prozentual zur Verteilung kommen sollen.

England und die deutschen Abrüstungsforderungen.

London, 16. Mai. Zur Abrüstungsfrage schreibt Times, die Neuen, die während der Reichstagtagung gehalten worden seien, zeigen, daß alle Parteien in Deutschland eine Gleichstellung Deutschlands forderten, keine zahlenmäßige Gleichstellung, aber eine Gleichstellung der Rechtslage. Der Staatssekretär des Äußeren Simon habe gut daran getan, daß er im Unterhaus offen von der Gegenäglichkeit der These der Sicherheit und der These der Gleichheit gesprochen und hinzugefügt habe, die deutsche Auffassung müsse im Laufe der Zeit erweitert werden. Es handelt sich, so führt das Blatt fort, nicht um eine technische, sondern um eine politische Frage, die die Position und das Prestige Deutschlands berührt. In England und in vielen anderen Ländern nimmt die Überzeugung zu, daß Deutschland nicht in der Lage dauernder Unterlegenheit des Wehrhauses gehalten werden kann. Zurzeit ist Deutschland die Herstellung und der Besitz gewisser Waffenarten verboten, und dies allein ist der Anlaß für eine dauernde Erregung in Deutschland. Schon der gesunde Menschenverstand verlangt, daß die Frage freimütig geprüft wird, ob an dieser Beschwerde nicht manches Richtig ist, und, wenn dies bejaht wird, was getan werden kann, ihr abzuheilen.

Frankreich ist unbelehrbar.

Paris, 16. Mai. Der ständige französische Delegierte beim Böllerbund, Paul Boncourt, hielt gestern in Dijon in einer Frontkämpfervereinigung eine Rede, in der er sogleich die Abrüstungskonferenz forderte von Frankreich festhalten an der eingenommenen Position, da diese nicht von einer Regierung oder Mehrheit geschaffen worden sei, sondern von Frankreich selbst unter verschiedenen Regierungen. Trotz aller kriegerischen Demaskierungen degradierte Kontinentaleuropa nicht, daß die Organisation der internationalen Sicherheit durch gegenseitige Hilfeleistung und die internationale Streitmacht die Grundlage der nationalen Abrüstung sei. Der Widerstand der Abrüstungskonferenz würde binnen kurzem die Wiederaufrüstung Deutschlands bringen, das heißt den endgültigen Verlust der Bestimmungen der Friedensverträge, auf die diejenigen, die dafür gekämpft hätten, damit es keinen Krieg mehr gäbe, am meisten Wert legten.

Der Kreuger-Skandal.

Rechtslagen gegen Soars Bruder.

Stockholm, 16. Mai. Der Justizminister erklärte, daß das Kreuger-Motatorium vorerstlich am 31. Mai aufgehoben und das Konkursverfahren eingeleitet werden würde. Eine der ersten Folgen des Konkurses dürfte eine Unzahl großer Rechtsansprüche gegen den Bruder des Bündholzönigs, Generalkonsul Thortsen Kreuger, sein. Zwischen den beiden Brüdern sollen angeblich während der letzten Monate vor der Katastrophe große Geschäftstransaktionen zustande gekommen sein, die Thortsen Kreuger 10 bis 15 Millionen Kronen ausgeführt haben sollen. Thortsen Kreuger behauptet demgegenüber, sein Bruder wäre ihm noch ein paar Millionen schuldig.

"Bierparade" in New York.

New York, 16. Mai. Am Sonnabend fand eine riesige Kundgebung der "Rosen" statt, um der Regierung vor Augen zu führen, daß alle Amerikaner die Einführung von alkoholhaltigem Bier begrüßen würden. An der Spitze des Zuges, bei mehrere hunderttausend Teilnehmer hatte, befand sich Bürgermeister Walker. Im Zug waren 70 Musikkapellen. Die Straßen waren von ca. einer halben Million Zuschauern dicht umstaut, die bis in die tiefste Nacht mit heiserer Kehle "Wir wollen Bier" schrien.

Warschau, 16. Mai. Ein leitender Angestellter der Nachrichtenabteilung des polnischen Generalstabs und ein angesehener Funktionär der Regierungspartei sowie eine stadt bekannte Tänzerin des größten Warschauer Nachtklubs hatten sich wegen Spionage zu verantworten. Alle drei waren auf einer gemeinsamen Autofahrt in der Nähe von Warschau verhaftet worden, als sie Material der polnischen Landesverteidigung über Danzig an eine sowjetrussische Spionagentur bringen wollten. Die männlichen Angeklagten wurden zum Tode durch den Strang, die Tänzerin zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt.

Der Aufstand in der Mandchurie.

Moskau, 16. Mai. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus dem Fernen Osten gewinnt die Aufstandsbewegung gegen den neuen mandchurischen Staat ständig an Ausdehnung. Ein ganzer Bezirk nordwestlich von Mukden soll sich in den Händen der Aufständischen befinden. Nördlich der Städte Tschanschin und Tschantin sollen 10 000 Mann aufständische Truppen stehen. Der Westteil der Provinz Kirin steht damit im offenen Krieg gegen die mandchurische Regierung. Auch in der Nähe der Koreanischen Grenze greift der Aufstand immer weiter um sich. Dort sollen bereits Polizeistationen und Bezirksverwaltungen in den Händen der Aufständischen sein, die die japanischen Polizeiposten vertrieben haben.

Mostau, 16. Mai. Wohlbekannte russische Kreise sind bestuhlt über die Entsendung neuer japanischer Divisionen nach der Mandchurie. Die Gesamtzahl der dort stehenden japanischen Truppen wird jetzt auf über 100 000 Mann geschätzt. Da die weitere Verstärkung eine Verleihung des russisch-japanischen Vertrages sei, werde die Sowjetregierung neue Schritte in Tokio unternehmen.

Blutige Kämpfe in Bombay.

45 Tote, 600 Verwundete.

Bombay, 16. Mai. Hier kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems, wo bei zahlreiche Personen getötet und mehrere Hundert verletzt wurden. Die Polizei war der Wut der streitenden Parteien gegenüber völlig ohnmächtig.

Vischer wurden auf beiden Seiten 45 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, getötet und über 600 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Krankenhäuser sind mit den Verletzten überfüllt. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Beide Telephon- und Telegraphenverbindungen sind zerstört.

Die Kämpfenden scherten ganze Häuserblocks ein, stürmten Tempel und Moscheen und plünderten hunderte von Läden vollkommen aus. Frauen und Kinder lämmten in den Flammen um oder wurden von den religiösen Feinden gesteinigt oder erdolcht, wenn sie die brennenden Häuser verließen. Die Hindus und Moslems griffen sich mit Messern, Stöcken, Steinen, Säbeln und Flaschen an.

Berlin, 16. Mai. Geheimrat Dr. Kahler, einer der ältesten Abgeordneten des Reichstages und der Senior der Deutschen Volkspartei, der Anfang voriger Woche an einer Brustfellentzündung schwer erkrankt war, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Graz, 16. Mai. Dr. Pritscher hat seine Führerstelle und seine sonstigen Ehrenstellen im steirischen Heimatland niedergelegt. Er begründet seinen Entschluß mit der Nichtbereitschaft mit der Haltung der Bundesleitung.

Mexiko, 16. Mai. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Peru sind abgebrochen worden.

Sabden, 16. Mai. Der soz. Ministerpräsident Lang ist vom Gouverneur von Neusüdwales seines Amtes entbunden worden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Regierung Lang durch die Nichtzahlung der Staatschulden das Finanzgesetz verletzt habe.

Öffliche Angelegenheiten.

** Schlettau. Da die Verhältnisse in den Gemeinden durch die immer mehr wachsenden Wohlfahrtslasten trostlos geworden sind, ist an die bei der sehr lebhaften Benutzung der erzgebirgischen Straßen als selbstverständlich erachtende Erneuerung der Straßen nicht zu denken. Wenn der Staat den Gemeinden nicht bald die nötigen Mittel zur Verfügung stellt, so muß eine Reihe weiterer Straßen in allerdringlicher Zeit gesperrt werden. Die Stadt Schlettau muß allein ungefähr 20 Kilometer Straßen unterhalten. Da die vielen Beihilfegefaue zu dem Bau abgelehnt wurden, hat man sich in der letzten Zeit dazu entschließen müssen, nicht weniger als drei Straßen vollkommen zu sperren. Um nun einen Teil der Reparaturen ausführen zu können, sind der Gemeinde vom Staat 700 Mark zur Verfügung gestellt worden, während der Rahmenamt der Stadt durch Stellung von Arbeitskräften aufgebracht werden muss.

"**Sturz** in der Stadtbüroverwaltung kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen nat. soz. und komm. Verordneten. Ein Polizeiaufgebot mußte den Sitzungssaal räumen.

"**Görlitz**. Hier wurde der 39 Jahre alte Monteur Hahn festgenommen, der unter dem hochlingenden Namen Harry von Grelowalde Schwindelerleben versucht hatte, indem er eine Erbschaft von 20 Millionen Dollar und mehrere Fabriken vorgetauscht und diese Angaben mit einer gesuchten Beschleunigung des Amtsgerichts Treuen glaubhaft zu machen versucht hatte. Der Gauner ist bereits wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Brandstiftung vorbestraft.

"**Gelenau**. Mit Rücksicht auf die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinde hat jetzt das staatliche Innenministerium die staatliche Zwangsverwaltung der Gemeinde angeordnet und den Oberregierungsrat Rau bei der Amtshauptmannschaft Annaberg mit der staatlichen Verwaltung als Staatskommissar beauftragt.

"**Niederlisenau**. Die hiesige Gemeinde hat im vergangenen Jahre an durchsehende Bettler in 85 Einzelfällen sogenannte Wertmarken, die bei hiesigen Böndern und Fleischern in Zahlung gegeben werden können, ausgegeben. Im vorangegangenen Jahre betrug die Zahl der um Geld vorstprechenden Durchsehenden 235.

"**Mittelfrohna**. Bürgermeister Schüppel ist aus der RPD ausgeschlossen worden. Das Einvernehmen Schüppels mit seiner Parteileitung scheint schon seit einiger Zeit getrieben zu sein. Kommunistische Parteirichtlinien und gesetzliche Bindungen der Amtspersonen lassen sich eben nicht vereinbaren.

Neues aus aller Welt.

Die Serie der Pfingst-Verkehrsunfälle.

D-Zug Köln-Ulma entgleist.

Um zweiten Pfingstfeiertag gegen 12.30 Uhr ereignete sich kurz vor dem Hauptbahnhof Bremen ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 10 Reisende schwer verletzt wurden. Vor dem D-Zug Köln-Ulma entgleisten der Speisewagen und ein Wagen erster und zweiter Klasse. Der Zug war infolge des Pfingstverkehrs überaus stark beladen. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß sich infolge der starken Hitze die Eisenbahnschienen über das normale Maß hinaus durchgebogen hatten.

Zu dem Unglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Speisewagen und der nachfolgende Personenwagen 1. und 2. Klasse sprangen aus den Schienen und wurden mit großer Wucht gegen das Brückengeländer geschleudert. Durch die Eisenkonstruktion der Brücke wurde eine der Seitenwände des Speisewagens abgerissen. Die losgerissene Seite durchbohrte den Wagen in seiner ganzen Länge. Der Personenwagen riß einen Teil der Brückenseite nieder und blieb dann in halber Höhe hängen. Zahlreiche Trümmer flogen auf die Straße. Durch Glassplitter wurden mehrere Passanten leicht verletzt. Auf die Hilferufe der Reisenden stürzten die Bewohner der umliegenden Häuser herbei und versuchten, den im Speisewagen ausgedrohten Brand durch in Eltern herbeigeschafftes Wasser zu löschen. Ein Hilfszug, Feuerwehr und Sanitätswagen waren in wenigen Minuten zur Stelle.

Autounfälle.

Die Professoren Dr. Herbst und Dr. Müller von der Universität Münster erlitten gestern abend auf der Rückfahrt von einer Festlichkeit einen schweren Autounfall. Der Kraftrswagen, der von der Tochter des Professors Herbst gefeuert wurde, stieß mit einem Lastzug zusammen und wurde beschädigt. Während Prof. Herbst unverletzt blieb, erlitten Dr. Herbst und Prof. Müller schwere Verletzungen.

Ein Regierungsrat Busley aus Köln erlitt gestern bei einem Autounfall mehrere komplizierte Schenkelbrüche und einen Nervenschot. Sein Kraftwagen kam in einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male.

In Moskau prallte ein Autobus um Mitternacht auf dem Kai der Mostwa an einen Telegraphenpfosten und stürzte in den Fluss. Von den fünf Insassen sind drei ertrunken.

Tödlicher Absturz des Matterhorn-Bezwingers Toni Schmid.

Alpine Unfälle während der Ferietermine.

Während der Pfingstfeiertage ereigneten sich in den Alpen mehrere schwere Unglücksfälle. Bei Kochel stürzte am Sonntag der Tourist Hans Gleizner aus München tödlich ab. Am Pfingstmontag stürzten am Wiesbachhorn die Münchner Toni Schmid, der im Vorjahr mit seinem Bruder die Matterhorn-Nordwand erstmals bestiegen, und Ernst Krebs, ein bekannter Skifahrer, ab. Toni Schmid verunglückte tödlich, Ernst Krebs wurde schwer verletzt. (Erst jüngst hat bekanntlich der Bruder des jetzt ums Leben gekommenen Matterhorn-Bezwingers in Aue im Alpenverein gesprochen.) Im Wilden Kaiser stürzte der Student Siegfried Grünebaum aus München unterhalb der Steinernen Mine ab. In der Simpelfläwand verunglückten tödlich durch Absturz der Touristen Waldemar Wange und Georg Puel aus Kaufbeuren. Am Piz Buin in der Silvretta stürzte Michael Frank aus Linz tödlich ab. An der Rotwand bei Schliersee erlitt Ludwig Lehner aus Füssen bei München bei einem Absturz schwere Verletzungen. Am Dachsteinkopf bei Lenggries im Gebiet der Venetianerwände stürzte Karl Meyer aus Füssen zusammen mit einem zehnjährigen Jungen ab. Der Junge ist tot, Meyer schwer verletzt. Am Nebelhorn ist die Sportfahrerin Waltraut Reichart aus Goslar unweit des Nebelhornhauses tödlich abgestürzt.

— **Flugzeugabsturz**. Der Reichsdeutsche Flieger Graf Tassilo Scheumburg zeigte in Prag flugakrobatische Vorführungen. Bei einer Figur konnte der Flieger seinen Apparat nicht mehr rechtzeitig ins Gleichgewicht bringen. Das Flugzeug stürzte ab und ging in Trümmer. Der Flieger kam ums Leben. — Auf dem Flugplatz Adlershof bei Berlin stürzte ein Sportflugzeug der Akademischen Fliegergruppe ab. Der 27-jährige Student Ludwig Wunsch erlitt einen tödlichen Gehörschaden.

Wolkenbruch an Mosel und Ruhr.

Schwerste Schäden durch Niederschwemmung und Hagelschlag.

Am 2. Pfingstfeiertag nachmittags ereignete sich an der unteren Mosel ein schwerer Wolkenbruch, der unermeßlichen Schaden anrichtete.

Nach den ersten Nachrichten aus dem betroffenen Gebiet ergoß sich der Wolkenbruch über den Winninger Berg so stark, daß die Felder und Berghänge abgespült und die gesamten Saaten vernichtet wurden. Die Wassermassen durchsuchten die Felder in einer Tiefe, daß man glaubt, daß die Schäden in der Gemeinde Güls. Dort drangen Schlamm- und Geröllmassen meterhoch in die Straßen ein und brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz. Vieles Vieh, insbesondere Schweine und Melchvieh, ist in den Geröll- und Schlammassen umgekommen. Man vermutet, daß es bei den Hauseinsätzen Tote und Verletzte gegeben hat. U. a. ist eine Frau mit drei Kindern unter einem einstürzenden Haus begraben worden und wahrscheinlich umgekommen.

Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht zu übersehen, da der Verkehr noch den betroffenen Gemeinden völlig abgeschnitten ist und die Telefonleitungen zerstört sind. Es ist anzunehmen, daß sich unter den Schlammassen, die sich meterhoch in dem unteren Dorftell der Gemeinde Güls ansiedelten, Toten befinden.

Auf der Straße Koblenz-Welkenraedt standen die Fluten so hoch, daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Auch die Schienen der Reichsbahn waren vorübergehend stark überflutet. Riesenstrom ist der Schaden in den Weinbergen, auf den Feldern und an den Obstbäumen. Taubenei großer Hagel hat sämtliche Blätter abgeschlagen. Die Technische Not-Hilfe sollte dem am stärksten betroffenen Gebiet zu Hilfe.

Bei Andernach kenterte während des Sturmes ein Paddelboot, wobei ein Insasse ertrank. In Güls ertranken, wie heute morgen gemeldet wird, eine Frau, ihre beiden Kinder, ein Pflegekind und ein weiteres Kind. Die Ertrunkenen hatten in einer Scheune vor den heranstürmenden Wassermassen Schutz gesucht.

20 Ausflügler in einer Kapelle eingeschlossen.

In einer kleinen Kapelle im Mühlental bei Güls wurde durch einige Schupobeamte ein Unglück allergrößten Ausmaßes vermieden. Etwa 20 Ausflügler, die den Nachmittag zu einem Spaziergang benutzt hatten, flüchteten vor dem hereinbrechenden Unwetter in eine Kapelle. Die Flutwelle, die dann

das Tal hinabtraute, segte die Kapelle unter Wasser. Die Menschen standen, als sich die Fluten etwas beruhigten, bis zum Halse im Wasser. Ein Entwischen war unmöglich. Männer und Männer hielten die Kinder in die Höhe, so daß sie knapp noch in dem Zwischenraum zwischen Decke und Wasser atmen konnten. Einige Eingeschlossene wurden durch den plötzlichen Anprall an die Decke verletzt. Als die erste Schupottungsparouille auf die verzweifelten Hilferufe der Eingeschlossenen hin eintraf, blieb kein anderer Weg zur Rettung, als durch die Decke. Die Beamten schlugen das Dach ein und brachten durch diese Bresche die fast Ertrinkenden einzeln in Sicherheit. Von den Befreiten mußten drei mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Hagelschlag an der Ruhr.

Aus Mülheim a. d. Ruhr wird gemeldet: Ein Unwetter, wie es Mülheim noch dem Kriege nicht mehr erlebt hat, suchte am zweiten Pfingstfeiertag abends die Stadtteil westlich der Ruhr heim. Im Verlaufe eines sehr heftigen Gewitters und wolkenbruchartigen Regens ging ein furchtbare Hagelschlag nieder, der etwa 15 Minuten dauerte und die ganze Obstbaumblüte und die Pflanzen der Gemüsegärten vernichtete. Man hat vielfach den Eindruck, als ob die Bäume einen Granatneuer ausgesetzt gewesen wären. Der Hagel lag im freien Gelände stellenweise zehn Zentimeter hoch. In der tief gelegenen Bergstraße an der Stadthalle stürzte eine fünf Meter hohe Mauer in einer Länge von 30 Metern ein, die Unwohner mußten vor den rasenden Fluten aus den unteren in die oberen Stockwerke flüchten. Der an den Häusern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Schweres Unwetter auch in Württemberg.

Im Nagoldtal ging gestern gegen Abend ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Nagold trat über die Ufer und überschwemmte die Straße. Zahlreiche Keller stehen unter Wasser. Der Hagelschlag war so hart, daß die Gegend einer Winterlandschaft gleich. Die Obstbäume wurden vollkommen entzweit. Auch in Fabergäu brachte das Gewitter schweren Hagelschlag mit sich, der die Obstsorten so gut wie völlig vernichtet. Die Hagelblöter erreichten Laubengroße. Die außerordentlich starken Niederschläge riefen überall Überschwemmungen hervor.

Brand eines französischen Passagierdampfers.

200 Passagiere vermisst.

Der französische Passagierdampfer "Georges Phillippe" ist auf der Rückreise von Marseille nach Marseille in der Nähe von Cap Guardafui in Brand geraten. Die 600 Passagiere verließen das Schiff und wurden zum Teil von drei in der Nähe befindlichen Dampfern aufgenommen. Von den Passagieren und der Besatzung des Schiffes werden 200 Personen vermisst.

Großfeuer bei Krupp.

Bei Krupp in Essen brach ein Brand aus, den die Werkfeuerwehr mit 13 Schlauchleitungen bekämpfte. Nach einer halben Stunde war der Brand isoliert und die Gefahr für die Nachbarhäuser eingedämmt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Gegen 4 Uhr morgens war das Feuer in der Hauptfuge gelöscht. Der Schaden ist sehr groß.

— **Erdbeben auf Celebes**. Nach Meldungen aus Niedersächsischen Indien haben sich im nordöstlichen Teil der Insel Celebes, hauptsächlich in der Umgebung der Stadt Menado, große Erdbeben ereignet. Über 1000 Häuser wurden zerstört. Bis jetzt sind sieben Tote und über 150 Verletzte zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr groß.

— **Typhus**. In letzter Zeit tauchten in Augsburg Gerüchte über schwere Typhusfälle auf, die in den Vororten Steppach und Hochzoll vorgekommen sein sollten. Von einer Stelle mitgeteilt wird, daß in Steppach fünf Typhusfälle zu verzeichnen gewesen, von denen einer tödlich verlor. Die Krankheitsfälle rührten von einer Steppacher Arbeiterin her. In Hochzoll war Fleischvergiftung die Ursache.

— **Blutatt einer Haushälterin**. In Bad Kreuznach geriet die 72jährige Haushälterin Helmuth in einem Manufakturwarengeschäft mit dem Haushalter Bech in einen Wortwechsel. Plötzlich ergriff sie ein auf dem Boden liegendes Küchenmesser und stieß es dem Bech in den Hals. Bech, dem die Schlagader zerrissen wurde, starb an Blutblut.

— **Mörderin begnadigt**. Die Dominiikaner Mörderin, die Maurersfrau Frieda Liebmann, die am 24. Oktober v. J. vom Torgauer Schwurgericht wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuches zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Sie lebte in ungünstiger Ehe und wollte einen anderen heiraten. Dies glaubte sie besser erreichen zu können, wenn sie ihre beiden Kinder besetzte. Sie tötete ihren vierjährigen Sohn und hat auch den Versuch gemacht, ihre neunjährige Tochter zu besetzen.

— **Frauenmord**. In Essen fand ein Kleingärtner in seiner Laube eine weibliche Leiche in einer Blutlache liegend auf. Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Lustmord handelt.

— **Rüstenwachtboote fahren nach den Entführern des kleinen Lindbergh**. Aus Hopewell (New Jersey) wird berichtet: Sämtliche verfügbaren Rüstenwachtboote befinden sich gegenwärtig auf der Jagd nach dem geheimnisvollen Fahrzeug, auf dem angeblich die fünf Entführer des Kindes Lindbergh sein sollen.

Bei jedem 6. Todesfall ist die Ursache ein Herzleiden.

Kaffee Hag schont Ihr Herz.

Bergung der Toten auf Zeche Dorfseelb.

Aus Dortmund wird gemeldet: Die fünf Toten der bei dem Seilschaftunglück ums Leben gekommenen Bergleute sind in der Nacht zum Sonntag geborgen worden. Man rechnet damit, daß die Förderung morgen wieder aufgenommen werden kann. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß sich die Verbindung zwischen Seil und Fördergestell gelöst hat. Die näheren Ursachen des Seilschwerdens der Förderung haben sich noch nicht geklärt. Die Auffangvorrichtung für Seilschiffe oder sonstige unvorchriftsmäßige schnelle Fahrt konnte bei der ungeheuren Wucht des vielen Tonnen schweren Rades nicht in Funktion treten. — Genau vor sieben Jahren, am 16. Mai 1925, ereignete sich auf dem Nebenschacht 5 des Unglückschachtes ein größeres Grubenunglück. Damals zählte man 44 Tote und 24 Verletzte, die durch Explosion eines Pulvermagazins im Schacht verunglückt waren. Auch damals fiel das Unglück in die Zeit vor den Pfingstfeiertagen.

Wird der Große Salzsee zum Süßsee?

Mit einem interessanten Projekt beschäftigt man sich seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten. Handelt es sich doch um nichts Geringeres, als den Großen Salzsee im Staat Utah — zunächst teilweise — in einen Süßwassersee umzuwandeln. Man plant zu diesem Zweck vor dem über 600 Quadratkilometer großen Wassersfläche etwa ein Drittel durch Deiche abzutrennen. Dieser Teil ist so gewählt, daß in ihm die wichtigsten in den Großen Salzsee sich ergiebenden Flüsse münden, deren Wassermenge genügt dürfte, das Süßwasser aus diesen abgedeckten Seeën zu verdrängen, sobald es nach etwa anderthalb Jahren völlig durch Süßwasser ersetzt sein würde. Der Bau der Deiche bietet keinerlei Schwierigkeiten, da der See nur eine Durchschnittstiefe von vier Metern aufweist und außerdem die in ihm liegenden Antilopen- und Fremont-Inseln mit verwandt werden können. Der praktische Wert des Planes liegt darin, daß nach seiner Durchführung das Süßwasser weitgehend zur Bewässerung der heute dünnen Umgebung nutzbar gemacht werden könnte.

— **Die alte Flasche aus Südwest**. Dieser Tage bot ein Kunde in einem großen Juweliergeschäft in London einige Juwelen zum Kauf an. Als der Kauf zustande gekommen, entnahm er einem Paket eine unscheinbare Flasche, die mit kleinen Kieselsteinchen gefüllt war. Der Mann bat den Juwelier, den Inhalt der Flasche einmal zu prüfen. Sein Vater, der schon lange tot sei, habe sie vor Jahren aus Südostafrika mitgebracht. Der Juwelier willigte der Bitte und untersuchte die Kieselsteinchen, unter denen er Diamanten zu sehen glaubte. Er ließ sofort einen Sachverständigen kommen. Dieser stellte fest, daß die Flasche tatsächlich mehr als 400 kleine Diamanten enthielt, im Gesamtwert von 400 Karat.

Witterungsansichten

mitgeteilt von Südlichen Bandeswetterwarte vom 17. Mai abends bis 18. Mai abends.

Zeitweise aufstrebende Winde aus westlichen Richtungen. Vorübergehend etwas Bewölkungszunahme und Abkühlung, anfangs Gewitterneigung.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menzner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Altdorf; Rotationsdruck und Verlag: C. M. Göttner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bei unserem morgen Mittwoch im
Hotel Bürgergarten, Aue
und übermorgen Donnerstag im
Alten Schützenhaus, Schneeberg
stattfindenden

Konzert

wirken folgende Künstler mit:
Paul Risch — Violine,
Gerhard Schmag — Klavier.
Heribert Wüsthoff — Begleitung am Flügel.
Der Kartenverkauf ist durch Umtage recht befriedigend. Karten sind an der Abendkasse ab 7 Uhr noch erhältlich.
Reichsdeutscher Blindenverband E. V.
Verband der Blindenvereine im Freistaat Sachsen E. V.

Kaffeehaus Wiegels, Aue

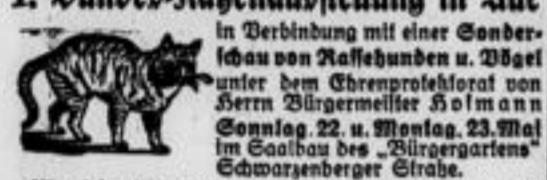
Zeller Berg Konzert-Kaffee mit Konditorei
Tucherbräußtäbl Silber-Diele
Mittwochs und Sonnabends Tanz- und Gesellschaftsabende

Kantine Blaufarbenwerk, Aue.

Mittwoch: Schlachtfest.

Erzgebirgszweigverein Neustädter
Donnerstagabend Gleesberg.

1. Bundes-Rathenausstellung in Aue



in Verbindung mit einer Sonderausstellung von Kaffebünden u. Tüpfel unter dem Ehrenpräsidenten von Herrn Bürgermeister Holmann Sonntag, 22. u. Montag, 23. Mai im Saalbau des "Bürgergartens" Schwarzenberger Straße.

Wer kein Höfchen, ganz sel. auch Haushaben, mit ausstellen und in den Wert seines Viehdings willer will, muß sich umgehend bei Herrn Kurt Grüner, Aue, Bürgergarten oder bei Herrn Max Kößner, Aue, Goldwirkl. Wehrstr. 6 melden, wo alles nötige zu erledigen ist.

Sahdliche Anmeldeungen, auch von auswärts sind bereits eingegangen. Auch die gemöhnliche Haushabe kann eine goldene oder silberne Medaille oder einen Ehrenpreis erhalten.

Helm Standgeiß, lediglich für Kühlgelehrte und Fütterung (Streich und Milch) pro Tier 1.— RM. Erwerbslofe (nur gegen Ausweis) 50 Pfg. Ganz sel. sind auch Tierfreundshäfen wie Schafe mit Staub od. Vogel usw. und Hunde, sowie Vogel lebhaft, erwünscht.

Anmeldebeitrag unverändertlich Sonnabend, den 21. Mai, mittags 12 Uhr. Gleichzeitig bitten wir eine geschie Einwohnerkarte von Aue und Umgebung um freundl. Siftung von Ehrenpreisen, mögl. Gegenstände. Diesbez. Meldungen ebenfalls an obengenannten Herren erbeten. Die kleinste der kleinen Gaben ist herzl. willkommen und der Dank dafür gewohnt.

Bund für Haben-auch und Schub e. V.
Görlitz Dresden.

Schuhe

spottbillig

Beispiele (solange Vorrat reicht)

Turnschläpfer mit roter Gummisohle von 46 Pfg. an
Pantoffel von 40 Pfg. an
Pantoffel m. Ledersohle v. 10 Pfg. an
Weiße Leinenspange mit Crepohole von 1.00 RM an
Kinder-Spange 23/26 v. 2.65 RM an
Mädchen-Spange von 3.25 RM an
Knabenschnürschuhe v. 3.80 RM an
Damen-Spange, braun v. 3.85 RM an
Damen-Spange, Lack v. 3.95 RM an
Frauen-Gesundheitsschuhe besonders angenehm v. 5.35 RM an
Herren-Halbschuhe, schwarz von 4.00 RM an
Herren-Halbschuhe, schwarz von 4.90 RM an
Herren-Halbschuhe, braun von 5.20 RM an
Herren-Halbschuhe, braun von 5.70 RM an
Arbeitsstiefel, fest 6.35 5.50 4.95 RM
Herren-Stiefel von 6.95 RM an
Motorrad-Stiefel 12.50 RM
Schaftstiefel, Doppelsohle 12.50 RM
Ferner
Spanker, besonders elegante Modelle von 4.85 RM an
Elegante Damenschuhe mit halbem und hohem Absatz, große Auswahl in den Preisen 7.50, 6.35, 5.95, 5.50 5.10

Schuhhaus Rekord

Aue Ernst-Papst-Straße.

Weiterverkäufer werden billigst bedient.

Achtung! Photoamateure!

Ihre Photoarbeiten entwickelt, kopiert u. vergrößert innerh. wenig. Stunden
Drogist Hans Bierwirth, Aue, Sa.

Niederschlemaer Weg 49

Preise:

Rollfilme entwickeln: 0.40	Abzüge 6/9 0.10
Platten 6/9 : 0.15	Abzüge 9/12 0.15
Platten 10/15 : 0.20	Postkarten 0.15

Momentaufnahmen vom Fußballespiel: Polizei-Erzgeb. sind zu haben.

Fachmännische Ausführung aller Arbeiten, Arbeiten, welche Sie bis 12 Uhr mittags abgeben, werden bis 6 Uhr nachmittags entwickelt und kopiert, Arbeiten, welche Sie bis 6 Uhr nachmittags abgeben, werden bis nächsten Tag 12 Uhr entwickelt u. kopiert.

Annahme stelle:

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb Max Kirchels, Aue

Wettinerstraße.

Klefferrosen

ca. 1000 Stück, in 50 Sorten von 30 Pfg. an

Alpenrosen (Rhododendron)

ca. 250 Stück, von 70 Pfg. an

Dahlien (in den schönsten Farben)

7 Stück von 1 RM an.

Die wiederkehrende Gelegenheit, Gärtnerei Hofengarten, Aue, Schwieg - Schönstraße und auf dem Wochenmarkt.

Durch das nicht endenwollende Gelächter

zeigt das Publikum, daß solche originelle Militärschwänke wie:

"Die Mutter der Kompanie"

mit

Weiß Ferdi als Feldwebel Stopps

sich weiterhin größter Beliebtheit erfreuen.

Letztmalig Donnerstag 5, 7 und 9 Uhr

in den

"Adler-Lichtspielen" Aue.

Dienstlichst:

Douaumont — Hasenklaue kann nichts dafür — Die spanische Fliege. Mein Leopold — Königin Luise — Es war einmal ein Walzer. Reserve hat Ruh' — Der Frechdachs — Viktoria und ihr Husar. Peter Voss, der Millionendieb — Die Gräfin von Monte Christo Mädchen zum Heiraten — Das blaue Licht.

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

Morgen Mittwoch im Saale des "Erzgeb. Hofes"

Mimisch-plastische Tänze

Lysa und Carlo van Corsy

Begleit- und Zwischenmusik durch Mitglieder der

Stadtkapelle Aue.

Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.

Eichertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dielentanz

Dr. med. Alfred Haase

Augenarzt

Lotte Haase geb. Klaus

Vermählte

Schwarzenberg, den 17. Mai 1932

Gößwetterstraße 2

Erich Löwe Margareta Löwe geb. Berger

Vermählte

Bodeau — Pfarrhaus Niederschlema
17. Mai 1932

Dem Herrn hat es gefallen, unsere Hebe, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Auguste verw. Klotz

geb. Mühlmann

im 60. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

In stiller Trauer

Familie Arno Klotz

Familie Paul Klotz.

Radiumbad Oberschlema, Plauen I. V., Buenos Aires, den 16. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Mai mittags 1 Uhr vom

Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank

allen, die am Heimgange unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

Theresie Anna Büchner

Anteil nahmen und ihr die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lößnitz, am 17. Mai 1932.

Dein Leben, gute Mutter, war nur Mühe und Arbeit!

Habe Dank! Ruhe in Frieden!

Am 1. Pfingstferitag nachm. 1/2 Uhr verschied sanft

im 82. Lebensjahr unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Karl Eduard Bonitz.

In stiller Trauer:

Seine Kinder.

Schwarzenberg und Geilsdorf, den 17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, mittags 1/2 Uhr, vom

Weidegut nach Neuwerk statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern abend 10 Uhr ging mein lieber, treusorgender

Gatte, unser guter, unvergesslicher Vater

Friedrich Bernhard Rehm

in seinem 68. Lebensjahr von uns.

In tiefster Trauer

Helene verw. Rehm geb. Geyer

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Aue, den 17. Mai 1932.

Der Trauerzug setzt sich Donnerstag um 1 Uhr vom Trauerhause, Ernst-Papst-Straße 38, aus in Bewegung.

Nach einem arbeitsreichen Leben und nach kurzer, schwerer Krankheit verschied sanft und ruhig am 2. Pfingstferitag im Alter von 77 Jahren unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Herr

Gustav Adolph Auerswald.

In stiller Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lößnitz, Pöhlz, Rodewisch und Plauen, den 17. Mai 1932.

Die Beerdigung unseres lieben Einschlafenes findet am Donnerstag, den 19. Mai mittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Auer Straße 137, aus statt.

Nachruf.

Am 12. Mai ist unser Ehrenmeister und Kassierer, Malermeister

Richard Mühlmann, Aue

nach kurzer, schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr verschied.

Der Einschlafene hat vor 25 Jahren die Kassengeschäfte der Innung in vorbildlicher Weise treu und redlich geführt. Bis zu seinem Ende war er für uns 100%.

Durch seine Ehrenhaftigkeit und sein Standesbewußtsein war er eine feste Stütze unserer Innung. Einen wahren Freund und treuen Berater haben wir in ihm verloren.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Wehmuth gedenken.

Die Maler- und Lackierer-Zwangs-Innung

Aue u. Umgeb.

William Richter, Obermeister (Bahnhofstr. 15).

Familien-Drucksachen

liefer schnell

C. M. Gäßner, Aue

Reichsstraße 33.

Dorfliche Angelegenheiten.

Sonnige Pfingsten.

Selten haben wir in den letzten Jahren solch ein wunderbares Pfingstwetter gehabt wie an den beiden vergangenen Tagen, und wie es den Anschein hat, wird auch der heutige, dritte Feiertag ein Tag von Frühlingsgräben.

Seit, wo die Sonne in voller Kraft scheint, bemerken wir erst, wie die Natur — scheinbar über Nacht — sich gewandelt hat. Fast unvermittelt ist dem ersten Hervorbrechen der Knospen, dem Blühen der ersten Kirschäume die volle, frühlingshafte Entwicklung gefolgt. Alle Baumbäume stehen in dichtem Blattschmuck, die Rosenanlagen zeigen ihre Kerzen auf und sogar der Flieder blüht bereits.

In dieser „neuen Welt“ erlebten heuer auch alle die ihr Pfingstwunder, denen der kirchliche Zeremonie des lieblichsten aller Festes verborgen bleibt. Schon in früherster Morgenstunde zog man hinaus, mit Kind und Regel, mit Bahn und Bus, auf Rädern und auf Schusters Rappen. Langschläfer, die berühmten „Pfingststöcken“ und „Dochseln“, begegneten auf ihrem Mittagsbummel den bereits aus Wald und Feld mit Wäien Heimkehrenden.

Galt der Vormittag dem halb religiös-kirchlichen, halb naturnahen Erleben des Pfingstwunders, so brachte der Nachmittag für die Meisten den offiziellen Feiertagsbesuch, den sonnigen Ausgang, die obligatorische Gaststättenfeier. Wäien und Blüten luden überall zum gemütlichen Verweilen ein. Wo es in den Gaststuben zu schwül wurde, soh man draußen unter Baumzweigen oder künstlichem Sonnenhaus. Bis in die Nacht hinein jubilierten Radio und Grammophon ihre Festtagsseeligkeit in die Straßen und Höfe.

Den zweiten Feiertag charakterisierten sportliche Ereignisse, erste Besuche in den überall neu eröffneten Freibädern und weitere Ausflüge. Wieder trugen die Verkehrsmitte — die fuchsende Lokomotive ebenso stolz wie die vibrierende Motorschau der Omnibusse — ihre verlockenden Birkentrümpchen „am Niederr“. Waren die Frühjäger auch gut belebt, so ließ der Aussflugsverkehr späterhin doch sehr nach. Ja, ja, das liebe Kleingeld fehlt! Große Gesichter gabs auf manchem, notdürftig zum Personaltransport umgebauten Postauto. Sogar Mummerschlangen und Maskerade führten lose Gesellschaften vom hohen Dach der Befohlen den Pfälzerkettern gratis vor. Frohes Leben und Treiben herrschte bei der schier tropischen Hitze vor allem in den Freibädern.

In der Hafenklümmle — wer das schönste Freibad des Bezirks noch nicht kennt, sollte bald seine Bekanntheit suchen — gab sich halb Aue Stelldeicheln. Bei 18, 19° ließ sich nunter im Wasser plätschern, bei 30° im Schatten geruhig raffen. Den Kindern, zumal den ganz kleinen, hatte es das langenbeziehende Planschbeden angetan. Die neuzeitliche Kleiderablage hat sich gleichfalls vorsichtig bewährt. Tut Petrus das Seine, so kann manch einer draußen an der Hafenklümmle einen Ersatz finden für die Ferien- und Seecesse, die der Wirtschaftsknot und dem Abbau zum Opfer fällt.

Leider die sportlichen Sensationen verblieben: wie an anderen Stellen dieser Nummer, auch hier so manches anderes noch, denn es war überall viel los in diesen Tagen. Um schönsten von allem aber war das prachtvolle Wetter, das uns loslegenden, blauen Himmel zeigte, grünen Wald, blühende Gärten, üppige Wiesen, die Natur im Brautkleid des Frühlings. Ob diesem herzlichen Lenz ein entsprechend schöner Sommer folgen wird? —dt.

Milchwerbung in Johanngeorgenstadt.

Die Landesmilchausstellung wurde am 12. Mai in der Berufsschule in Johanngeorgenstadt eröffnet. Die Anordnung der Bilder, Plastiken und die Raumausnutzung waren sehr geschickt, ja musterhaft und vorbildlich getroffen worden. Am Donnerstag abend fand im Rathausaal der öffentliche Berichtstag des Landesmilchausschusses statt, zu dem der Stadtrat durch reichliche Propaganda eingeladen hatte. Zu der Veranstaltung hatten sich etwa 350 Personen eingefunden. Bürgermeister Dr. Pöhlig begrüßte die Besucherinnen. Dr. Treitsche-Dresden sprach über das Thema: „Milch und Milcherzeugnisse in ihrer Bedeutung für die Volksgesundheit und Volkswirtschaft“. Er ermahnte besonders die Hausfrauen, im Interesse des Volksganzen nur einheimische Produkte zu kaufen und auf den Tisch zu bringen. Aber auch die Männer sollten darauf sehen, daß mehr einheimische Milchprodukte in der Familie unter Ausschaltung von ausländischen Erzeugnissen verzehrt würden. Zu diesem Vortrag waren auch Milchmittelgetränke sowie Milchspeisen von den Schülerinnen der Berufsschule unter Leitung der Kochlehrerin Frau Geubert hergestellt und ausgestellt worden. Diese Produkte fanden ungemein großen Anklang.

Hindenburgs Großnichte erbte 500 000 Dollar.



Frau Auerswald-Mehl mit ihren Kindern. Zur Zeit der Aufnahme war der Vater Auerswald auf Arbeitslücke.

Eine in beispielhaften Verhältnissen im Kalifornien lebende Großnichte des deutschen Reichspräsidenten hat unverhofft 500 000 Dollar geerbt. Die Erbschaft stammt von den Großeltern müttlerischerseits der Frau Auerswald.

heisigen Volksschule, sowie von den Schulfürstern aus Jügel gebürgischen Grenzgürtel, zum besonderen Notstandsgebiet zu erklären.

* Ein Esperanto-Kongress stand während der Pfingstferiellage in Chemnitz statt. Im Festvortrag sprach Bezirksober Schulrat Krauer-Dresden über die Freude am Esperanto. Die Rede wurde umrahmt von Volksliedern verschiedener Nationen, in Esperanto gesungen vom Kammerchor des Chemnitzer Lehrergesangvereins unter Leitung von Kapellmeister Seehorn.

* Die Hauptversammlung des Stromversorgungsverbandes Oelsnitz, der insgesamt 63 Gemeinden (13 Städte und 50 Landgemeinden) umfaßt, protestierte bei ihrer in Aue erfolgten Zusammenkunft gegen die ablehnende Haltung sowohl der Aktiengesellschaft Sächsische Werke wie der sächsischen Regierung (Finanzministerium), wie weiter auch des Reichskommissars für Preissicherung hinsichtlich einer genügenden und zeitgemäßen Senkung der normalen Strompreistarife. Die von 48 auf nur 36 Pg. erfolgte Senkung könne keineswegs der mit großer Verheißung angekündigte Preisersenkung auch nur einigermaßen genügen leistungsfähig angehen werden. Die Senkung, die nur 4,2 Prozent darstellt, steht in keinem Verhältnis zu dem gefährlich herabgedrückten Einkommensniveau sämtlicher Stände. Es wird gefordert, daß nach dem Vororlaufe kleinerer Werke nunmehr auch noch die Aktiengesellschaft Sächsische Werke eine beträchtliche Senkung ihrer normalen Strompreistarife eintreten läßt.

Aue, 17. Mai. Da sich eine teilweise Durchsicht der Bilder der Städtischen Bücherei notwendig macht, bleibt die Ausleihe am Freitag, 20. Mai, geschlossen. Rücksicht Ausgabe erfolgt am Dienstag, 24. Mai.

Aue, 17. Mai. Aus einem an der Schneeberger Straße gelegenen Hühnerstall wurden in der Nacht zum Sonntag 7 Hühner und ein Hahn gestohlen. Dem Hahn und zwei Hühnern wurden am Tatort die Köpfe abgeschnitten. Von den Hühnern war eines grau, die anderen weiß gesiedert. Wer über den Diebstahl sachdienliche Angaben machen kann, wolle diese dem Kriminalposten Aue mitteilen.

Von der Kriminalpolizei wurde am 2. Pfingstferitag ein 20jähriger Bursche von hier, der sich an einem Schulmädchen unfristlich vergangen hatte, festgenommen, und dem Amtsgericht zugeführt.

bf. Grünhain, 17. Mai. Der lebte Sonnabend war in der Geschichte des sächsischen Feuerlöschwesens ein bedeutamer Tag, brachte er doch die endgültige Inbesitznahme des neuen Motorspritzes, die aus mehrjährigen Rücksichten der Feuerlöschkasse und aus einem seit Jahren erbetenen unverzüglicheren Darlehen der Brandversicherungskammer beschafft werden konnte. Das neue Löschgerät ist eine trockenfahrbare Kleinmotorspritze, Waffe Siegerin ZWII/S, von der bekannten Firma Gläser in Zöbigk. Sie wird von einem leicht zu bedienenden wassergetriebenen Zweizylindermotor getrieben und ist aufs zweitmäßige ausgestattet. Eine automatische Feuerlöschung gewährleistet die sofortige Betriebsbereitschaft auch im Winter, ohne daß ein geheizter Spritzraum nötig ist. Die Wasserförderung beträgt bei 60 Meter Förderhöhe mindestens 800 Liter. Der zweirädrige Transportwagen eignet sich zum Handzug wie zum Anhängen an andere Wagen. — Das schmucke Gerät wurde vom Kreisvertreter des sächsischen Feuer-

Das ist das Wunder

der Bulgaria:

Die weltberühmten bulgarischen Tabake.

Sie geben auch unserer 3½ Pfg. Zigarette die Ausnahmestellung unter allen Marken dieser Preislage.

BULGARIA
SPORT

• Zigaretten 20 Pfg.

die **3½**

der Bulgaria
mit Sport-Photos



Wanderverbandes W. Müller. Schelbenberg im Auftrag der Brandversicherungskammer hinsichtlich des Motors, der Ansaugvorrichtung, der Pumpe, der Wasserleitung und Stromwelle eingehend geprüft mit dem Ergebnis, daß die Spritze den technischen Anforderungen in jeder Weise entsprochen hat. Der Prüfung wohnten Vertreter der städtischen Körperschaften, der Branddirektion und der Wehr bei. Bürgermeister Pötzl übernahm auf Grund des Prüfungsergebnisses die Spritze in den Dienst des städtischen Feuerwehrzuges und übergab sie mit besten Wünschen der Branddirektion und der Feuerwehr zur pfleglichen Behandlung, damit sie zu jeder Stunde ihren in der heutigen gelbarmen Zeit doppelt nötigen Dienst für die Einwohnerchaft erfüllen könne. Dann wurde die Spritze von der vollzähligen verlämmten Wehr unter Motorfunk und unter den Klagen einer zahlreichen Zuschauermenge in den Feuerlöschgerätemraum geföhrt. In einem feierlich gesetzten Zusammenkunft im Schülensaal wurde der wichtige Tag seitens der Wehr und ihrer Männer noch besonders gefeiert.

8. Hartenstein, 17. Mai. Aus dem oberen Hechteleich wurde am Sonnabend der Bezirkskornsteinfegermeister R. Götz geborgen. Er dürfte in einem Unfall geistiger Umnachtung den Tod gesucht haben. — In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft zu blitzen, bei den maßgebenden Behörden um eine Erhöhung der ab 1. Mai herabgesetzten Unterstützungsstücke zu ersuchen.

Radiumbad Oberschlema, 17. Mai. Morgen, Mittwoch abend, wird das heimliche beliebte Tänzerpaar Lysa und Carlo von Corso im „Erzgeb. Hof“ wieder seine Künste zeigen und zwar auf Wunsch von Kurgästen, die diese Vorführungen bereits gesehen haben. Diese Verstärkung ist recht erfreulich, aber auch verständlich, denn die Leistungen des Künstlerpaars stehen auf hoher Stufe und werden mit jedemmal besser. Prächtig sind auch die Kostüme. Es dürfte wiederum ein voller Saal zu erwarten sein.

w. Bodau, 17. Mai. In einem Abendgottesdienst der vergangenen Woche sprach Pfarrer Höhler über das Thema des Jungentredens. Ausgehend von dem Hinweis auf die Pfingstbewegung, die vor Jahrzehnten in Baden und Württemberg einsetzte, wo man das Jungentreden ganz wie heute auch in den Mittelpunkt des Christenlebens stellen wollte, gründete er seine ausführenden Ausführungen nur auf die entsprechenden Berichte der heiligen Schrift, wie sie jedem forschenden Christen vorliegen in der Apostelgeschichte und im 1. Korintherbriefe. Nach der ersten Quelle finden wir: Das Jungentreden, soweit es damals geübt und gepflegt wird, geschieht in der Kraft des heiligen Geistes, in einer besonderen Kraft, Erregung und Aufopferung. Der Jungentreden weiß, was er spricht, nämlich deutliche und vernünftige Worte. Diese Art des Jungentredens unterscheidet sich also wenig oder gar nicht vom Predigen, Weissagen, Propheten, ist also eine ganz natürliche Wirkung des heiligen Geistes unter den Christen. Anders ist's im Korintherbrief 12. und 14. Hier wird das Jungentreden zusammengestellt mit anderen Gaben, die sich aber alle bestätigen sollen zum gemeinsamen Verteilen. Hier versteht der Apostel unter Jungentreden nicht mehr ein Predigen, ein Reden mit Worten, die jeder versteht, sondern in Worten und Ausdrücken, die erst noch einer besonderen Deutung durch andere bedürfen, weil sie nicht allgemein verständlich sind. Besonders aus Kapitel 14 ist zusammenfassend die Meinung des Apostel Paulus diese: Er denkt über das Jungentreden sehr verständig und nüchtern. Er schwärmt nicht für das Jungentreden; er läßt es bestehen, weil er es vorfindet, aber höher sieht

ihn die Predigt des Evangeliums und damit die Erbauung der jungen Seelen in Gott. Der Apostel ist der Meinung, daß durch Offenbarung bedeutameres geleistet werde als durch Jungentreden und besonders sieht er darauf, daß die ganze Gemeinde dadurch erbaut und gebessert werde. Dies ist die klare Deutung der Schrift, davon läßt uns halten!

Boden, 17. Mai. Der Frauenverein hält die nächste Versammlung am Mittwoch, 18. Mai, nachm. 14 Uhr im Bahnhofsbistro ab. Um allzeitigen Besuch wird gebeten.

8. Gösa, 17. Mai. Da Kantor Schödl wegen Erkrankung an der Ausbildung des Kirchendienstes behindert ist, hat Schulleiter Ludwig aus Wolfsgrtin den Kantordienst bis auf weiteres vertretungswise übernommen. — Das im Oberdorf an der nach dem Nienberg führenden Straße gelegene Freibad ist am Pfingstsonntag eröffnet worden.

Gösa, 17. Mai. Einen schönen Anblick gewährt jetzt die vom hiesigen Gesäßel- und Kaninchenzüchterverein im Unterdorf jenseits des Bachs errichtete Kleingartenanlage. Nachdem der Verein ein größeres Grundstück am Mühlberg von Gutsbesitzer B. Döbler käuflich erworben hatte, bemühten sich die Mitglieder, zunächst das Berggelände zu umzäunen. Nach dieser Einfriedigung wurde die gesamte Fläche in mehrere Schrebergärten eingeteilt, sodass die Einzelstücke plan- und ordnungsmäßig bearbeitet werden konnten. Vielen Vereinsmitgliedern war es nur möglich, Gärten nach eigenem Geschmack fertigzustellen. Reges und bewegtes Leben herrschte schon seit Wochen an diesem Gelände. Ein schwierig anzulegender Weg, der die gesamte Anlage durchzieht, wurde gebaut. Man staunt, in welch kurzer Zeit aus selberkosten Wiesenboden geeignete Beete gemacht worden sind. Selbst die äußere Form der Beete läßt erkennen, daß die Schrebergärten mit viel Geschick und Ordnungsliebe angelegt worden sind. Auch zeigen schon Gartenhäuschen verschiedene Einzelgärten. Inwieweit die Wasserversorgung der Anlage von dem vorhandenen Brunnen aus durchgeführt werden soll, läßt sich noch nicht bestimmen. Über auch diese Frage wird gelöst werden. Jeder Gartenbesitzer freut sich über das bisher Geschaffte. Aber noch mehr Freude wird vorhanden sein, wenn alles das, was mit eigner Hand gesät und gepflanzt wurde, in den Gärten blüht, prangt und frucht bringt.

— Die Badezeit im Gemeindewald wird für Freitags von nachmittags 2 bis abends 7 Uhr und Sonnabends von vormittags 8 bis abends 7 Uhr festgesetzt. b.
Lauter, 17. Mai. Warum denn in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah! Dort, wo das rauschende Grasfeldlein in neugeschönter Freiheit freudig von Stein zu Stein springt, wo aus den Lüften der Vogel Schwalbe jubiliert und in vollen Läufen von Freiheit und Leben singt, dort liegt das idyllisch gelegene Freibad mit den Gartenanlagen des Vereins für Gesundheitspflege. Kaum hatten die ersten warmen Sonnenstrahlen hinter den von Wald und frischem Wiesengrün bedekten Bergen hervor ihren Pfingstgruß entboten, da machten sich auch, obgleich der Verein die Baderöffnung noch nicht offiziell bekannt gegeben hatte, Scharen junger Menschen auf, um ins nasse Element zu steigen. Damit ist der Auftakt zur bevorstehenden Badesaison gegeben.

b. Lauter, 17. Mai. Bei der Gemeindeweraltung werden Bezugsscheine für verbilligte Hühnerweizen ausgegeben. Die Menge berechnet sich nach 5 Pf. je Huhn. Maßgebend ist die bei der Viehzählung am 1. 12. 1931 festgestellte Hühnerzahl. Wer nicht in den Zähllisten steht,

hat keinen Anspruch auf den verbilligten Bezug. Die Bezugsscheine werden aber nur für Mengen von mindestens 100 kg ausgegeben. Es müssen sich daher evtl. mehrere Hühnchenhalter zum gemeinsamen Bezug zusammenstellen.

Unfall am Bahnhübergang in Pöhl.

Um Pfingstsonntag vormittags 11.15 Uhr ist eine 73 Jahre alte Zimmermannscheune aus Pöhl von einem Personenzug der Kleinbahn Grünstädtel-Rittersgrün am Bahnhübergang in Pöhl angefahren worden. Die Frau ist ungefähr 6 Meter weit fortgeschleudert und am Kopf und Fuß verletzt worden. Die Betrunkenheit ist schwerdrig, sie hat die von dem Lokomotivführer abgegebenen Warnsignale und das Sirenenwerk anscheinend nicht gehört. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

hat keinen Anspruch auf den verbilligten Bezug. Die Bezugsscheine werden aber nur für Mengen von mindestens 100 kg ausgegeben. Es müssen sich daher evtl. mehrere Hühnchenhalter zum gemeinsamen Bezug zusammenstellen.

Lauter, 17. Mai. Dem Steinseher Ernst P. aus Bodau ist gestern früh zwischen 7 und 8.30 Uhr ein von einem Hause auf der Johann-Adler-Straße in Lauter stehendes, angehobenes Herrenfahrrad Marke Opel Nr. 952042 gestohlen worden. Es ist ein Tourenrad mit schwarzem Gestell, englischer Lenkstange mit schwarzen Celluloidgriffen, gelben, schwarz abgesetzten Felgen, Tropedostellat und dunkelgrauer Bereifung. Sachdienliche Wahrnehmungen werden an den Gendarmerieposten Lauter erbeten.

Bösel, 17. Mai. Hier wurden in der Nacht zum 12. d. Mts. von einem Einsteiger die aus der Küche einer Wohnung 1300 Stück Zigaretten und eine schwarze Stahlsoftette (20 mal 22 mal 28 cm groß) gestohlen. Die Zigaretten waren in Ristchen zu 50, 25 und 20 Stück verpackt, die folgende Markenbezeichnungen trugen: Haussmarke, Premerichlüsse, Merilla, Radiosa und Edela. Der Einpreis betrug 10 bis 30 Pf. In der Softette befanden sich mehrere Geschäftsbücher, ein Vertrag mit der Agfa-Firma, eine Rechnung der Firma Rauch in Schwarzenberg und eine Angestelltenverhältnisliste für Ella Schreiter geb. Garthe. Sachdienliche Angaben erbeten der Gendarmerieposten Bernsbach.

o. Raschau, 17. Mai. Am 1. Feiertag hielt der Junglandbund Raschau u. Umg. Mitglied des Sächs. Junglandbundes e. V., im Hotel „Bad Raschau“ in Gestalt eines Konzert- und Vortragsabends sein 10jähriges Stiftungsfest ab. Es war bereits am Morgen eingeladen worden mit einem Kreisgang, an dem über 50 Junglandwirte teilnahmen. Von Nah und Fern waren die Mitglieder bei dem herrlich schönen Pfingstwetter zusammengekommen, und lange vor Beginn der abendlichen Feste war der große Saal dicht gefüllt. In ihren schmucken Kleidern, mit den Farben des Bundes braun-gelb-grün-weiß gekleidet, gaben die Damen dem Fest eine besondere Note. Der Vorsteher Willi Heder-Raschau begrüßt die erschienenen, insbesondere die Ehrengäste, und gibt einen kurzen Abriss über die verflossenen 10 Vereinsjahre. Zur besonderen Freude gereicht es ihm, 7 Gründerväter des Vereins, Max Klebel, Max Westel, Richard Vogel (Raschau), Oskar Fischer Grünstädtel, Kurt Singer-Mittweida, Willi Vogel, Paul Weigel (Pöhl) das Ehrendiplom überreichen zu können, nachdem Bundesbruder Arno Neubert, der den Gedanken an einem Zusammenschluß der Junglandwirte in Raschau aufgegriffen und in die Tat umgesetzt hatte, bereits 1930 zum Ehrenvorsteher ernannt worden

In Erpresserhand

25. Fortsetzung

Roman von G. von Brockdorff.

„Nein, im Geschäft sind keine Schwierigkeiten. Das Geschäft geht glänzend. Die Verhandlungen mit Chifago haben gute Fortschritte gemacht. Man muß natürlich vor Spionen auf der Hut sein. Die Spione sind wader am Werk. Es ist sogar ein Einbruchversuch in das Büro in der Französischen Straße gemacht worden. Es wurde dabei nichts entwendet. Die Einbrecher haben nur gewußt, haben augenscheinlich nach den Briefen aus Chifago gesucht. Ich werde die Briefe in deinen Tresor legen, Margit. Der Peterka ist Hausgäste mag sie bewachen.“

„Ist das dein Ernst, Lorenz? Du machst so sonderbare Augen dabei. Deine Augen gefallen mir nicht!“ sagt Margit. „Es ist eine Lüge in deinen Augen, etwas Unheimliches und Grundloses. Ich habe es noch niemals an dir bemerkt. Jetzt ist etwas in deinen Augen, vor dem ich mich fürchte.“

Peterka lacht Margit aus; er erzählt Wihe und Schnurren; er ist bei den Mahlzeiten ausschließlich heller und guter Dinge — aber Margit läßt sich nicht täuschen. Margit beobachtet Diane, die gezwungen lächelnd in ihrem hochlehnigen, geschön sitzt. Diane ist jetzt optimal so matt; dazwischen wieder von nervöser Geschäftigkeit. Diane sagt über die drückende Hitze dieses Berliner Sommers; dabei hat sie alle früheren Sommer, die möglicherweise viel heißer waren als der heutige, in Berlin verbracht und ist sicher niemals auf den Gedanken gekommen, sich selber eine Reise vorzuschlagen.

Jetzt möchte Diane verreisen — das ist ohne weiteres einleuchtend. Aber Margit überhört alle schüchternen Andeutungen. Sie fühlt, daß Lorenz diese Reise nicht wünscht, sie fühlt, daß Lorenz Diane in Berlin behalten will.

Es ist da etwas zwischen Lorenz und Diane, das um jeden Preis gellässt werden muß. Erste Gewitterstimmung? Entwurfnisse? Es hat nicht den Anschein. Diane ist aufmerksam, willig und von angestlicher Höflichkeit. Peterka läßt Blumen für sie kommen, erdenkt Überraschungen, bringt Geschenke für sie mit.

Es ist alles wie in den allerersten Tagen. Und doch ist es anders. Es sind Wände da, papierdünn und doch unerreichbar; es sind Worte da, in denen ein doppelter Sinn zu schwingen scheint, Worte, die spüren, bohren und belauern.

„Er ist eifersüchtig!“ denkt Margit, gewisse Schwierigkeiten der brüderlichen Seele hellhörig erfassend.

Margit beobachtet Diane schärfer als zuvor. Diane geht nicht aus; sie bekommt keinen Menschen zu Gesicht; sie empfängt keine Briefe. Diane sitzt oft abwesend da; ihr Gesicht ist sonderbar klein geworden, sie ist sehr schmalhüftig ihre Augen sind groß und angstlich.

Es ist irgend etwas da, das Diane Gedanken erfüllt und vor dem sie sich im geheimen fürchtet. Es ist etwas da, von dem Peterka weiß oder das er doch jedenfalls ahnt.

Peterka hat die Hände auf Dianes Schultern gelegt; er starrt sie an, bis sie die Augen niederschlagen muss. Über er stellt Fragen, die sich auf ihre Vergangenheit beziehen, bohrende, schmerzhafte einbringliche Fragen.

Es gibt Augenblicke, in denen Diane sich verlacht fühlt, ihm alles zu gestehen. Er hat sich ihr gegenüber gütig und großherzig gezeigt — er sieht sie ja doch — er liebt sie ja doch.

Lebt er sie wirklich noch immer?

Sie kann es sich heute nicht mehr so freiwillig befähnen wie früher. Es steht etwas zwischen ihnen, vielleicht ist es Wellenkamps Bild, das zwischen ihnen steht.

Sie muß jetzt so viel an Wellenkamp denken. Wellenkamp darf nicht im Hause bleiben. Wellenkamp muß fort. Es muß eine Möglichkeit gefunden werden, ihn ins Ausland zu schaffen. Vielleicht wenn sich Peterka zu einer Reise ins Ausland bewegen sollte und Wellenkamp mitmüsste?

Diane sitzt in ihrem hübschen Ankleidezimmer vor dem breiten Spiegel, hinter dem sich das sanfte Blaugrün der Zimmerwand wie eine nebelverhangene Wiese im Morgengrauen ausbreitet.

„Ich sehe miserabel aus,“ denkt sie, während die Rose rasch und geschickt das blonde Haar scheitelt. Vielleicht hätte ich das wirklich nötig — das mit der Reise und der Erholung. Vielleicht wäre es gut, jetzt einmal nach Norwegen zu fahren.“

Sie schließt die Augen und hat eine Sekunde lang die Vision eines stillen, grünen Horizonts und verschleierte Feldwände. Es kann nicht allzu schwer sein, von Norwegen nach England zu gelangen, und in England findet ein Chauffeur zweifellos ohne besondere Schwierigkeiten sein Fortkommen. Allerdings muß auch die englische Polizei in Beachtung gezogen werden.

„Ich sollte der gnädigen Frau noch einen Brief von Novak übergeben,“ sagt die Rose und bringt aus ihrem Schürzentäschchen einen etwas zerknitterten Umschlag herbei. „Ich hätte es beinahe vergessen.“

Diane nimmt den Brief.

„Novak, Ilse! Wer ist Novak?“

Die Rose lächelt. „Das ist doch der neue Chauffeur, gnädige Frau.“

„Der neue — Ach so.“

Die Hand, die den Brief hält, zittert leise. Das Gesicht des Spiegelbildes ist um eine Schattierung blasser geworden. Die Augen brennen rot und düstel.

„Es ist wegen der Rechnung, die er aus der Stadt mitbringen sollte,“ sagt Ilse.

Diane legt den Brief mit übermenschlicher Anstrengung auf die Gläserplatte nieder.

„Ja, ich erinnere mich jetzt! Es ist gut, Ilse.“

Will das Haarbürsten heute kein Ende nehmen? —

Endlich ist Ilse fort. Diane reicht den Brief auf.

Ein schmaler, vielsach zusammengefalteter Zettel:

„Mir dich heute nacht unbedingt sprechen. Zwei Uhr.“

Zu das Balkonster offen.“ So weit ist es also schon gekommen!

Der Sommerwind zerstäubt die Asche des Papiers, trägt die winzigen verlorenen Fehen durch das geöffnete Fenster. Das Streichholz flackert noch und verbrennt Diane's Finger. Sie zuckt zusammen und streicht mit den schmerzenden Fingern über die Stirn.

Später ist sie in Margits Schlafrimmer, in dem zwei große, geöffnete Koffer stehen. Margit ist beim Packen. Sie hat sich schon von einem Tage zum andern entschlossen und wird wahrscheinlich erst in ein paar Monaten nach Berlin zurückkehren.

„Ich beneide dich,“ sagt Diane leise. Margit überhört diese Bemerkung.

„Kun werden ihr also endlich allein sein,“ beginnt sie nach einer Weile. „Eine Schrägerin im Hause, das taugt niemals viel. Das ist schon beinahe wie eine Schleiermutter.“

„Sagst du das, damit ich dir widerspreche, Margit?“

„Unfinn, Diane! — So sind wir nicht! Fishing for compliments — das ist vorüber, Diane.“ Sie lacht kurz auf; sie sieht einen Herzschlag lang vor dem schmalen übergerahmten Spiegel und betrachtet ihr Gesicht.

Es ist breit und häßlich wie immer; es trägt zu allem noch winzige Falten in den Schläfenwinkeln, die die letzten Schlaflosen Nächte dort eingezeichnet haben.

„Ich hoffe, daß euch das Alleinsein gut tun wird, Diane — dir und dem Lorenz.“

Klingt das nicht fast lauernd? Diane preßt die Lippen aufeinander und schweigt.

Paula geht auf und nieder, um Kleider und Wäsche in die geöffneten Koffer zu legen. In dem Augenblick, in dem ihre schwarzweiße Erscheinung wieder hinter der breiten Tür des großen Kleiderschranks verschwindet, beugt sich Margit zu Diane nieder:

„Ich hätte noch eine ganz persönliche Bitte an dich, Diane.“

„Ich möchte dich feierlich zur Hüterin meiner Schätze ernennen,“ sagt Margit halblaut mit einem Blick auf den indischen Oben. „Ich kann das ganze Zeug da nicht gut mit herumkriegen, aber es ist möglich, daß ich einmal baulich bitte, mit das eine oder andere nachzufinden. Willst du das tun, Diane? Ich werde dich heute nachmittag in den Mechanismus einweihen und dir feierlich den Schlüssel zu meiner Schatzkammer übergeben.“

„Gern, Margit.“

Fortsetzung folgt.

Aus den Gemeindepaläten.

Bernsdach.

In der Sitzung des Gemeindepalätenkollegiums wurde folgendes beraten und beschlossen: 1. Der Haushaltungsplanvorschlag aus 1932 ist vom Finanzausschuss vorberaten und den einzelnen Fraktionen zugestellt worden. Er wird abschließend vorgetragen und durchberaten. Die Einstellungen werden sämtlich genehmigt und der Haushaltplan insgesamt einstimmig angenommen. 2. Zur Zahlung der vom Bezirk auf das abgelaufene Rechnungsjahr nachgesordneten Bezirksumlage ist die Gemeinde auferstanden, weil infolge des Rückganges der Steuererlöse eine Verschärfung einerseits und des erheblichen Mehraufwandes für die öffentliche Unterhaltung andererseits keine Mittel hierfür mehr vorhanden sind. Man beschließt deswegen, gegen die Umlage schärfsten Einspruch zu erheben. 3. Kenntnis nimmt man von der im Ausschusse angeordneten Heraussetzung der Fürsorgerschaft. Auch hiergegen soll Einspruch erhoben werden, weil diese Sätze es nicht ermöglichen, den notwendigsten Lebensbedarf zu bestreiten. 4. Mit den vom Bauausschuss vorgeschlagenen Ausbesserungen im Gutsbesitzgrundstück und in einem daneben befindlichen Wohnhaus der Gemeinde erklärt man sich einverstanden. 5. Einem Anlieger auf dem

Ortsstell gelingt es überzeugend, dass man auf Wunsch nachweile ein Stück bei der Gemeinde gehörigen Landes zur Urbarmachung als Gartenland. 6. Die vom Wasserbaudienst vorgeschlagenen Erneuerungen von Hausanschlüssen an die Ortswalderleitung sollen im Laufe des J. durchgeführt werden. 7. Zur anderweitigen Unterbringung der Freibankverkaufsstelle und zur Aufbewahrung von Straßenbauräumen wird ein Raum in einem Privatgrundstück gepachtet. 8. Für den aus dem Schulabschuss des zusammengeleiteten Schulbezirks Bernsdach-Oberpfannenstiel wegen Wegzugs seiner Kinder ausgeschiedenen Elterntreter wird ein Geschäftsmann gewählt. 9. Den vom Wohlfahrtausschuss vorgeschlagenen Maßnahmen zur Senkung der Beerdigungskosten stimmt man zu. 10. Über die Unregelmäßigkeiten bei der Abstellung von Abwältern auf dem Ortsstell Berg ist von mehreren Interessenten Beschwerde geführt worden. Zur Abstellung der gerügteten Abwälter beschließt man, die infrage kommenden Abwälter aufzufordern, die Abwälter aus ihren Grundstücken nicht mehr den Straßen zuzuführen, sondern auf ihren eigenen Grundstücken ordnungsgemäß abzusezieren. 11. Die Gemeindepfarrerechnung auf das Rechnungsjahr 1929/30 wird nach vorheriger Prüfung durch den Verbandsfassensreisitor richtig gesprochen.

war. Gutsbesitzer Hübner-Auffalter überbrachte die Grüße des Bezirkshauptmanns, worauf Gutsbesitzer Schumann-Baßle (Sächs. Schweiz) an Stelle des verhinderten Junglandbundführers Schlümpert-Lauenhain die Grüße und Glückwünsche der Bundesleitung überbrachte. Es sei ihm eine besondere Freude und Ehre, unter der vorbildlichen Gruppe Ratschau u. Um., die an der Spitze aller Bünde marschiere, verweilen zu können. Mit bewegten Worten schildert er die Not der Landwirtschaft, die nicht ein noch aus wisse, die nicht wisse, wie sie bei den sinkenden Preisen und den wachsenden Steuerlasten ihren Pflichtungen nachkommen sollte. Hart arbeiten müsse besonders die Jugend auf der ländlichen Scholle, kein 8-Stunden-Tag, kaum Feierabend gebe es für sie. Doch willig unterzogen sie sich dieser Arbeit, die der Erhaltung der ländlichen Scholle, von der sie sich niemals vertrieben lassen würden, diene, zum Wohl des deutschen Vaterlandes, das ohne einen gesunden Bauernstand dem Untergang geweiht sei. Die versunkenen Völker des Altertums, die durch das Ausgeben ihrer Landwirtschaft zu Grunde gegangen seien, bewiesen diese Tatsache. Kämpfen und arbeiten sei die Lösung für den deutschen Bauern. Mit scharfen Worten gefeiert der Redner das Städteleben im Vergleich zu dem Leben des Bauern auf dem Lande. Wenn heute allenhalben Eigennutz vor Geheimniß gehe, so müsse diese Gestaltung unter allen Umständen auf das schärfste bekämpft werden. Er wünscht, dass die nächsten 10 Jahre den Verein in einem einzigen und großen deutschen Vaterland finden werden. Mit den Worten „Seid fromm wie ein Luther, edel wie ein Goethe und fest wie ein Bismarck“ schloss er seine mit rauschendem Beifall aufgenommene Ansprache. Das Schlusswort sprach der Vorsitzende des Bezirkshauptmannschaftsvereins Neubert, der mit tiefen Worten die Aufgabe des Bundes hervorhebt und der die Jungbauern und Jungbauerninnen ermahnt, die Grundlage des Bundes „streng christlich und national“ stets als Richtschnur ihres Handelns zu beachten. Ein kräftiges „Land heil!“ stand am Ende seiner Worte. Die Unsprachen wurden von Konzertstücken, mit bekanntem Schnell von der Korbischen Kapelle zu Gehör gebracht, von Sprechchor und Einzelvorträgen in gebundener Rede angenehm unterbrochen. Der lustige Schwank von Max Rothe „Die Sommerfrisch“ verschaffte auch an diesem Abend seine Mitwirkung nicht. Deutscher Tanz beschloß den Festabend.

** Leipzig. In Böhlitz-Ehrenberg sprang die Chefrau Frieda Geber nach einem Streit mit ihrem Mann in die Luppe. Obwohl die Frau laut um Hilfe rief, deckte sich ihr Mann nicht, an den Fluss zu kommen. Schließlich sprang einer seiner Freunde ins Wasser, um der Ertrinkenden zu helfen. Er jedoch die Frau erreichte, versank

sie im Schlamm und kam nicht wieder in die Höhe. Alle Nachforschungen blieben ergenblos.

** Freiberg. Das Schöffengericht verurteilte den Obersteuerreiter Hebold von hier wegen fortgesetzter schwerer Unterschlagungen im Um zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte in seiner Eigenschaft als Kassierer des Finanzamtes Gelder in Höhe von 15 000 Mark unterschlagen. Er hatte sich neben Lohnsteuereltern auch an dem Erlös aus dem Verkauf von Landesstempelmarken vergreift. Das unterschlagene Geld hat er in leichtsinniger Weise verian.

** Dippoldiswalde. Die auf Grund der sächsischen Sparverordnung eingeleitete Aufstellung der Amtshauptmannschaft war dieser Tage zwischen den Amtshauptleuten von Dresden, Pirna, Freiberg und Dippoldiswalde. Es ist nun offenbar, dass alle Bemühungen, die Aufstellung der Amtshauptmannschaft und ihre Zuteilung an die drei Nachbaramtshauptmannschaften zu verhindern, ergebnislos geblieben sind.

Konzerte, Theater etc.

Neukölln, 17. Mai. Der MGV „Liederkranz“ veranstaltete am 1. Pfingstfeiertag in früher Morgenstunde ein Gesangskonzert auf dem Gleißberg. Der Verein sang am Köhlerturm zur Freude zahlreicher Pfingstausflügler nach den einleitenden Besprechungen zwischen den Amtshauptleuten von Dresden, Pirna, Freiberg und Dippoldiswalde. Es ist nun offenbar, dass alle Bemühungen, die Aufstellung der Amtshauptmannschaft und ihre Zuteilung an die drei Nachbaramtshauptmannschaften zu verhindern, ergebnislos geblieben sind.

Schwarzenberg, 17. Mai. Das Konzert der Stahlhelm-Kapelle am 1. Pfingstfeiertag im Göltzehaus Bad Oettlitz war trotz des Ausflugsdiners, das in die Ferne führte, erfreulich gut besucht. Es brachte neben den alten, guten Militärmärschen mehrere Ouvertüren („Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn, „Eros“ von Hammer), Operette, Walzer und Säbellen, die alle bewiesen, dass die Kapelle jede ihr gestellte Aufgabe künstlerischer Lösung zuführte. Ausgezeichnet in der Zusammenstellung, witzig und hingebungsvoll in der Anpassung an die feine Stabführung von Musikmeister Kruse bedeutet jede ihrer Gaben eine Höchstleistung. Der Spielmannszug der Drägergruppe, wie immer schnell im Auftreten und fliegend im Ton, verhalf an seinem Teil dem Abend zu einem glücklichen Gelingen.

Stimmen aus dem Bezirkkreis.

„Mergleichsamt und Bezirkfürsorgeverband“

Zu diesem Thema, das bereits zweimal an dieser Stelle erörtert wurde, werden wir um Aufnahme folgenden Schreibens gebeten:

an die Aerzteschaft des Bezirks.

Der Bezirkfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg möchte das Erwiderungsschreiben, welches der Vorsitzende des Ärztevereins im Bezirkshauptmannschaft Schwarzenberg – Herr Dr. Reiz – als Antwort auf das vom Bezirkfürsorgeverband veröffentlichte, durch Presseangriffe ausgelöste Rundschreiben an die Aerzte des Bezirks in der Presse bekanntgegeben hat, nicht unwiderrührbar lassen. Herr Dr. Reiz hat dieses Rundschreiben entschieden missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den laufenden Geschäftspunkt gegenüberstehen. Er hat in dem Rundschreiben entweder missverstanden, wenn er darin einen beleidigenden Angriff auf die Gesamtheit der im Bezirk tätigen Aerzte erblickt. Der Bezirkfürsorgeverband hat doch ausdrücklich betont, dass er sich nur gegen die Aerzte wendet, welche zum Nachteil der Allgemeinheit und der übrigen Aerzte den lauf

Turnen Sport Spiel

Ein Qualitäts-Fußballprogramm zu Pfingsten.

Unerwartet hohe Niederlage der Gauls!

Gau-Auswahl — Polizeisportverein Chemnitz
3:10.

Das fußballsportlich wichtigste Ereignis aller Pfingstspiele war im Gau Erzgebirge DSB das Gastspiel des mitteldeutschen Meisters Polizeisportverein Chemnitz am 2. Feiertag im Auer Stadion, wogegen sich ca. 2000 Zuschauer eingefunden hatten, was bei der drückenden Hitze und auch ungünstigen Feierstagszeit immerhin noch zufriedenstellend war. Vor der für die ergebnisgleiche Gauls zu unerwartet verlaufene Kampf begann, wurden die Gäste vom Gauvorstandem Strobel begrüßt und durch ein Blumengebinde geehrt, während Erster Bürgermeister Hoffmann die Gäste im Namen der Stadtverwaltung willkommen hieß. Als Ehrengäste wurde darauf durch ein Redaktionmitglied des C. V. ebd. Dölfkfreunde ein vom Verlag des C. V. gestifteter Fußball überreicht, der dann auf das Zeichen des Schiedsrichters Weißbold-Ploennies sofort mächtig auf die Reihe geschickt wurde. Die Mannschaftsaufstellungen waren die gewohnten, nur mit der Aenderung, daß bei Chemnitz für Henckel, dem rechten Käufler, Müller spielte.

Bereits nach kurzer Gefechtszeit machte sich eine gewisse Überlegenheit der Gäste durch reifere Ballbehandlung, systematisches Zusammenspiel und routiniertes Körperbeherrschung bemerkbar, die leider auch infolge der höchst ungünstigen Gegenleistungen der Gauls außer wenigen Bildbildern der zweiten Halbzeit bis zum Schluss ohne körperliche Mühe behalten konnte. Ohne im einzelnen die Gauls näher zu beleuchten, muß festgestellt werden, daß diesmal aber auch alle Posten sehr zu wünschen übrig ließen. War das Zusammenspiel schon höchst verschwendet und miserabel, so hätte man trotz der drückenden Hitze wenigstens erwarten können, daß die Mannschaft mit dem nötigen Kampfgeist bei der Sache sei und den Gästen den Sieg nicht durch zu große Domäneigkeit so leicht mache. Daß man dann eine so hohe Niederlage hat einflecken müssen, lag hauptsächlich mit den Verfolgen der gesamten Läuferreihe, vor allem den Außenläufern, die von Anfang an die vorsätzlichen gegnerischen Außenläufer nicht genügend deckten, so daß schon durch deren freies Durchbrechen die meisten Tore fielen, und zwar die Hälfte der zweitstehenden Schlussumme bereits bis Halbzeit.

Nach der Pause hatte es wohl den Anschein, als ob sich eine Neuwahl und Umstellung für Hause ging. Löffler ins Tor, Wüller-Bauter für Bernhardus als Mittelläufer, Unger, Alemannia Aue, Rechtsaußen) bewußt hätte, denn man kam noch einem gerechten Elter wegen regelwidriger Abwehr des Tormanns Weigel (den Cäppler verantwortete) und einem Schorsch von Herzlich auf 2:8 und dann auf 3:7 durch Cäppler, aber leider war es dann auch wieder mit der Kunst zu Ende. Prompt ließ man die Augen wieder durchbrennen und prompt hatten natürlich die Polizisten mit der 87. Minute die Schmerzende vollmodige Wonne, wobei auf das Konto von Helschmid und von Rechtsaußen Schneider je drei, des Außenläufers Mädel zwei, Mittelläufer Wunkelt und Halbläufer Dölfkfrei je ein Tor rechnen.

Als Faust der ganzen Geschichte kann man die Tatsache vernehmen, daß es wohl ein eindeindiges Gesetz war und der mitteldeutsche Meister auch verdient gewonnen hat (obwohl sein technisches Können nicht wie das eines DSC bezeichnete), daß aber für das Fiesto der Gau-Nießeheler mit sprach, einen Termin auszuwählen bzw. keine aufzustellen, von denen der größte Teil bereits am Vorabend ein schweres Vereinspiel erledigt hatte.

DSB Zweck I—Viktoria Einsiedel 1:2.

DSB Zweck I—DSB Reichsbahn Glauchau 1:0.

Auch hier zwei ungleiche Gegner: Einsiedel eine zähe und energische Elf, die knapp gewann, während Glauchau nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnte.

Ergebnisse der IIa-Klasse:

DSB Elbenstock I—Fußballring Crossen 2:1 (2:0).
Teutonia Bodau I—Zwickauer Sportklub Ref. 2:2 (1:0).
Teutonia Bodau I—Pflüger & Röhler Glauchau 1:4 (0:3).
Sportfreunde Sofia I—Dresdener SC Sonderref. 5:3 (4:1).
Sportfreunde Sofia I—Fußballring Crossen 1:2:4 (0:4).
DSB Hundsühel I—Pflüger & Röhler Glauchau 1:5 (1:0).
DSB Hundsühel I—DSB Zwickau Ref. 0:5 (0:1).
Viktoria Zwickau I—TSG Döhlenbach Ref. 2:2.
Viktoria Zwickau I—SV Hartenstein Ref. 5:1.
DSB Wohllebte I—Sportfreunde Raudorf I 0:6 (0:1).

Sagontia Bernsdorf I—DSB Zwickau I 2:1 (1:0).

Im Mittelpunkt des Festtagsprogramms des Großeauemeisters stand dieser am 1. Feiertag stattgefandene Kampf gegen die bekannte, mit zur westsächsischen Elite gehörende Zwickauer SV-Elf. Das Spiel, zu dem beide Gegner in höchster Belebung antreten, nahm trotz der drückenden Hitze einen flotten, spannenden Verlauf, der mit einem beachtlichen Erfolg der ergebnisgleichen Meisterelf ausstrang. Nach einer Rechtsvorlage verschaffte der kleine, unverwüstliche Wüller noch ca. 30 Minuten Spielzeit seiner Elf die Führung, die auch bis Halbzeit noch glücklicher Überwinndung gefährlicher Angriffe des Gegners gehalten werden konnte. Die zweite Halbzeit brachte dann noch etwa 15 Minuten, doch war es Huber, der nach einer weiteren Viertelstunde nach Vorlage von Wüller das zweite und damit siegreichende Tor sicherstellte, was nach den entschlossenen Stürmerleistungen nicht unverdient war.

Viktoria Bauter I—Sportring, Merseburg 0:7 I 2:2.

Auch dieses Resultat gegen den westsächsischen Altmüller macht den Historianern bezüg. dem Erzgebirgsport eine Ehre. Leicht hätte es sogar zu einem knappen Sieg langen können, wenn bestimmte Kräfte des Bauter Angriffs in gegebener Zeit noch mit etwas mehr Kraft und Entschlossenheit gekämpft hätten, obwohl natürlich andererseits die außerordentlich ermüdende Sonnenhitze zu berücksichtigen ist. Sehr verhältnismäßig begann für die Historianer der durchweg sehr spannend verlaufene Kampf, denn bereits nach drei Minuten stand die Bauter 1:0 für Victoriia, und zwar durch eine entschlossene Verwandlung einer Rechtsaußenflanke durch Fischer. Dann kamen die Gäste durch einen schnellen Schuß ihres Mittelläufers (des besten Angreiferspieler der Elf) zum Ausgleich und bis Halbzeit durch einen unholzbaren Flachschuß des Halbläufers sogar zum 2:1. In der zweiten Halbzeit spielte der Sturm der Historianer wesentlich munterer, besonders links wurden gefährliche Angriffe vorgetragen, so daß schließlich auch durch einen quipplackten Flachschuß von Herzlich der nach dem teilweise überlegenen Verlauf der zweiten Halbzeit verdiente Ausgleich sichergestellt wurde. Ein besonderes Lob geht an den Torhüter im Tor.

Vervielfältigungsbedarf,

als Dauerschablonen,
Farben, Abzugpapiere

Merseburg 0:7—Dresdner SC 0:2. Plauen: Concordia—TuS Leipzig 1:2. Reichenbach: 1. FC—Ferntuna Leipzig 1:3; Sturm-Leutewitz Regsdorf—Wacker Leipzig 4:3.

Deutschland—Everton 2:3.

Das erste Aufstreben des englischen Fußballmeisters Everton am Sonnabend in Dresden gegen die deutsche NationalElf war das sportliche Großherzogtum der Pfingstfeierstage in Dresden. Nebst 40 000 Zuschauern wohnten dem mit großer Spannung erwarteten Treffen bei, das den Engländern einen knappen, für Deutschland sehr ehrenvollen Sieg von 3:2 brachte. Der Chemnitzer Helmchen brachte die deutschen Farben in Führung. Hoffmann mußte wegen einer Verletzung das Spiel verlassen. 2:1 lautet das Halbzeitergebnis. In der 17. Minute erzielte Helmchen nach wunderbarem Angriff ein zweites Tor, das Fuhrer erst anerkannt, dann aber auf Nettomatik der Engländer wegen Abseits wieder rückgängig machen. Verschiedene Ecken für Deutschland bringen nichts ein. Erst nach halbstündigem Spiel kann Robartelli eine klöne Vorlage von Ruth zum zweiten Treffer verwandeln. Die Engländer sind nun faktisch demütig, ihren Vorsprung zu halten und verzögern das Spiel, was ihnen ein Pfeilsonnenkugel einbringt. Mit voller Mannschaft hätte Deutschland ge-winnen müssen.

In Breslau 3:3.

Das Spiel des englischen Fußballmeisters Everton gegen eine reichlich bunt zusammengestellte deutsche Elf brachte ein verdientes Unentschieden von 3:3 (2:1).

Turner-Fußball

Am 1. Feiertag:

To. Germania Oberflächengrün Zwickau—To. Chemnitz-Gablenz Ref. 1:4 (1:3).

Die Einheimischen hatten sich mit der Bekämpfung der Chemnitzer Gäste viel zugeknüpft, was aber keinesfalls schädlich war, denn sie waren wirklich gut. Allerdings attackierten gegen das feindliche Tor, so daß die Hinterleute der Englischer reichlich Arbeit hatten. Oberflächengrün wird gelernt haben.

To. Germania Bodau I—To. Chemnitz-Gablenz I 3:2 (1:2).

Die Bodauer vollbrachten eine wirklich ansprechende Leistung, denn es gehörte etwas dazu, den schnellen Chemnitzern den Sieg abzuringen. Die Hinterleute verdienen ein Sonderlob.

To. Germania Bodau II—SpV Sofia II 0:8 (0:5).

Hatte man schon mit seinem Sieg gerechnet, so doch auch nicht mit einer klaren Niederlage.

To. Johannegeorgenstadt I—WLB Crottendorf 5:1 (2:1).

Die entschieden Besseren waren der Sieger, der recht gute Angriffe einleitete und mit Erfolg beendete.

Johannegeorgenstadt II—WLB Crottendorf II 3:2 (1:1).

Der Handball zu Pfingsten.

Bei prächtigem Wetter gute Besuch und keine Leistungen!

Am Sonnabend:

To. Beiersfeld I—WLB Plauen Ib 6:4 (2:2). Ein knapper Sieg, der den beiderseitigen Leistungen entsprach, zeigte doch die Beiersfelder das zweitmächtigste Spiel, während der Gegner viel zu lange kombinierte, um dann doch noch den Ball an der aufmerksamen Hintermannschaft Bs zu verlieren.

To. Frohna I—To. Kleinstädterwald I 2:2 (0:0). Bis zum Seitenwechsel vergebliche Mühen um Erfolge. To. Wöhlau II—To. Wöhlau II 6:6 (0:5). Zwei grundsätzlich schlechte Halbzeiten. Mit Elan ging Wöhlau an die Arbeit und sicherte sich bis zum Seitenwechsel, wie man glaubte, den glatten Sieg. Es kam aber anders, denn die Gaste erzielten Tor um Tor, was ihnen noch den Sieg einbrachte. To. Wöhlau III—To. Reichenau III 2:4 (1:2). Ein Kampf, der beim Publikum ansprach und der die Gäste leicht im Vor teil sah.

Am 1. Feiertag:

Meisterklasse:

To. Reichenau I—To. Wolfenstein I 10:9 (8:5). Reichenau ließ sich in diesem Punktkampf recht gut an und konnte zunächst einige Tore vorlegen, die aber von den temperamentvollen Wöhlauern schnell aufgehalten wurden, so daß es bis zum Ende recht abwechslungsreich jingt.

To. 1861-Gera I—To. Leipzig-Rößnig I 8:9 (8:4). Die Leipziger warteten mit einer guten Leistung auf. Sie hatten vor allem im Sturm eine gute Waffe. Temperamentvolle Angriffe sorgten dafür, daß eine verhältnismäßig hohe Torquote aufstand kam. Die Einheimischen konnten ebenfalls gefallen.

WLB Crottendorf I—To. Mitteldorf I 4:11 (4:4).

To. Bernsdorf I—To. Leipzig-Wahren 9:14 (5:7). Temperamentvoll blieben wie üblich. Lediglich das bessere Aufbauspiel der Gäste war bei den Sieg ausschlaggebend.

To. Schorlaer I—TGM Werben I 6:5 (2:1).

I. Klasse:

To. Neuwall I—To. Germania Werben Ref. 5:6 (1:6). Im ersten Spielhälfte zeigte Neuwall recht wenig, so daß man an einen hohen Sieg der Werbauer glaubte. Nach Wiederaufstieg änderte sich das Bild, indem Neuwall recht spielfreudig nach vorne drängte und auch durch Rechtschluß nicht verhindern ließ.

To. Reichsfrei Buchholz I—To. Beiersfeld II 3:6. Ein wirklich werbender Kampf. Die andauernd leichte Feldüberlegenheit der Beiersfelder entmutigte die Gastegeber durchaus nicht, sondern ließ sie immer angriffslustiger werden, so daß auch sieben schönen Erfolgen nicht unverdient war.

To. Wöhlau I—WLB Plauen Ib 9:6 (4:5). Die wuchtigen Angriffe der Gäste, die überwiegend recht gefallen konnten, schwieterten an der diesmal glänzend arbeitenden Hintermannschaft der Wöhlau. Wöhlau in Technik vorwärts hatte, erzielten die Einheimischen durch Eifer und Wendigkeit. Welche Torhüter gut.

To. Neuwall I—TGM Werben I 18:7 (8:5).

Untere Mannschaften:

To. Neuwall II—To. Bernsdorf II 0:1 (0:0). Daß die Bernsdorfer das Spiel zu leicht gemacht haben, möchte man bezweifeln, nur klappete es hinter und vorne nicht, so daß es bei dem mageren 1:0 blieb. Andererseits spielte To. lebhaft aufwärts. To. Reichenau II—To. Schöllnberg I 8:2 (4:2). Eine hohe Niederlage, mit der Schöllnberg nicht gerechnet hat. Reichenau war in guter Form.

To. Reichenau III—To. Schöllnberg II 9:5 (8:3). Besser hielt die zweite Garnitur der Schöllnberger, die einen recht flotten Handball vorführte. To. Wöhlau I—To. Riesbergwölkisch II 6:4 (2:2). Beide Mannschaften konnten gelallen, klappten sie doch von Anfang bis Ende hart und entschlossen um den Sieg. To. Wöhlau II—To. Sachsenfeld II 9:5 (2:2). Eine große Überraschung leisteten sich die Sachsenfelder, die sich hier schögen ließen. Es klappete nicht recht.

nichtige der Gastegeber gut aus und er erkämpft einen verdienten Sieg.

To. Neuwall An. 1—To. Beiersfeld An. 2:1 (1:0).

To. Wöhlau An. 1—Niederzwönitz An. 2:1 (0:1).

Am 2. Feiertag:

To. Beiersfeld I—WLB Stuttgart I 12:5 (2:5). Gest kurz vor dem Wechsel kommt Beiersfeld durch Morgenstern und Schneider zu zwei Toren. Beide Partner haben sich gut erholt, und schon ist der Kampf wieder im Gang. Stuttgart bestreift sich eines guten Fußballes, während Beiersfeld Schneider in das Innentrikfelt holt. Der Erfolg macht sich auch schnell bemerkbar. In regelmäßigen Abständen gibt es Tore und die Hörten nehmen zu, so daß sich der Schiedsrichter sogar gesungen sieht, einen Stuttgartern des Flebes zu verweisen. Im übrigen kann gelogen werden, daß der Gast etwas vom Pech verfolgt war.

To. Reichsfrei Buchholz I—To. Hartmannsdorf I 4:4 (3:3). Ein technisch hochstehender Kampf, der gerecht unentschieden endete. Die Gäste traten nur zu sehn an. To. Wöhlau I—WLB 27 Reichswahl Leipzig 8:12 (5:10). Mit solch hoher Niederlage hätte man in Wöhlau bestimmt nicht gerechnet. Wenn man aber das Spiel sah, dann kann man den Einheimischen keinen Vorwurf machen, denn was der Gaste-Sturm zeigte, überbot das bisher Gelehrte. To. Reußfeld I—To. Bernsdorf I 3:10 (3:3). Gest während der zweiten Spielhälfte konnten sich die Leute aus der Weißerloose recht durchsetzen. Die Einheimischen waren an und für sich nicht schlecht. Bernsdorf zu sehn. Andru-To. Neuwall kommt besser sein. To. Wöhlau II—To. Mitteldorf I 11:8 (7:1). Die Gäste hatten wenig auszurichten, für sie war es lediglich ein Zehnpunkt. To. Bernsdorf II—To. Schöllnberg I 8:6 (1:4). Schöllnberg sehr gut. Bernsdorf hat man schon besser gehen lassen. To. Döhlenbach I—To. Wöhlau 1:5 (2:2). Eigentlich hätte man von den Sportlern etwas mehr erwartet, trocken sollten sie bei den gut in Fahrt befindlichen Turnern auf einen Sieg keine Aussichten gehabt.

Vorhersage bez. Das Ausbleiben der Vorhersage ist, wie uns die Pressestimme des Turnguts Westsächsische mitteilt, lediglich auf eine Förderung der Reichssport zurückzuführen. Fortschritte nach der Ursache sind bereits eingeleitet.

Tennis.

Die Davispolkaspiele

der letzten Tage nahmen folgenden Ausgang: Amerika—England 5:0, Schweiz—Monaco 3:2, England—Rumanien 5:0.

Raftahnsport.

Reichsfahrt.

Von 78 in Baden-Baden gefahrene Reichsfahrern haben 50 bis zum Ziel in Bad Rippoldsau durchgeholt. Von diesen sind ohne Staatspünkte der Fürther Solofahrer Frey auf Viktoria, und der Mindener Deiwagenfahrer Mauermeier auf WLB. Insgesamt gab es 24 goldene, 23 silberne und drei bronziene Medallien.

Reitsport.

Bei den Dresdner Pfingstrennen

sob es einen Standort, wie ihn die deutsche Turnfahrt nur leiten läßt. Infolge eines falschen Startes gewann die Eintracht Rothalb mühsam. Das Publikum wollte den Richterturm, dann das Wogenhaus stürmen. Es kriege, töte und gebärde sich so dorthin, daß ein harter Polizeilaufschuß herangezogen werden mußte. Die empörte Menge verhinderte die Jodels gewaltig am Aufstieg, so daß die Polizei das weitere Steinen abgrenzen mußte.

Theaterstraße 5.

Sammelnummer 2354.